

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung 90 (1923)

3.2.1923 (No. 27)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1204531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1204531)

Bezugspreis: Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenschrift, Dammernachrichten), Zentrumsorgan, erscheint nur wochentags. Preis für Stadt- u. Postabonnenten ohne Postgeld für Februar 1200 M. Einzelnummer 60 M.

Oldenburgische

Anzeigen. Der Zeilenpreis beträgt für Anzeigen aus dem Freistaat Oldenburg 40 M. für die einfache Zeile oder deren Raum, für sonstige 60 M., Reklamazeile 140 M. Telephonisch aufgebundene Anzeigen geben kein Einspruchsrecht.

Volks-Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Behta, Fernspr. (5).
Druck und Verlag: Behtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H.
Geschäftsleitung: Wb. Sommerfeld, Behta, Fernsprecher 5.

Tageszeitung für das Oldenburger Land.

Gratis-Beilagen: „Wochenblatt für Land- u. Hauswirtschaft“
Schriftleiter: Oekonomierat Lohaus, Dinklage; „Heimatblätter“ Schriftleiter: Dr. Auedam, Dytke bei Behta.

Nr. 27

Anzeigen-Aannahme in Oldenburg:
G. W. B. G. m. b. H., Handelsstr. 1354.
S. W. B. m. b. H., Bergstr. 5. Telefon 1835.

Behta, Sonnabend, den 3. Februar 1923.

Anzeigen-Aannahme in Snabrad:
G. W. B. G. m. b. H., Dinklage, 4a, Tel. 139.
Ed. Kocklage, Martinstr. 49, Tel. 1875.

90. Jahrg.

Ausdehnung der Sanktionen?

Die Revision der Zechenbesitzer verworfen. — Der Reichskanzler erklärt: Deutschland bleibt fest! — Englisch-französische Verhandlungen? — Säbel und Reitpeitsche. — Die Franzosen plündern.

Ausdehnung der Sanktionen?

× Paris, 1. Febr. Nach den Mitteilungen der Morgenblätter soll die in der gestrigen französischen Note angekündigte weitere Sanktion durchgeführt werden, falls der deutsche Widerstand andauert.

Die Revision der Zechenbesitzer verworfen.

TU. Mainz, 2. Febr. Das Revisionsgericht des Generallandesamtes der französischen Rheinarmee hat gestern vormittag nach 1/2stündiger Beratung die von den westfälischen Industriellen und Beamten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks eingelegte Revision verworfen. Das Urteil des Kriegsgerichts ist dadurch nach französischem Gesetz rechtskräftig geworden. Eine Berufung an eine höhere Instanz ist nicht mehr möglich.

Eine Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Cuno.

× Berlin, 2. Febr. Der Berliner Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ hatte mit dem Reichskanzler eine Unterredung, in der dieser u. a. ausführte: Das französische Vorgehen bestimmt unsere eigene Haltung mit eiserner Energie. Sie wird uns keineswegs dahin verleiten, zum aktiven Widerstand zu schreiten, da uns die Waffen fehlen. Wir werden ebensowenig die passive Resistenz erweichen lassen, die uns in diesem wirtschaftlich geführten Kriege zur Verfügung gelassen ist. Die Einfachheit unserer Politik ergibt sich aus der einfachen Tatsache, daß die schweren Schädigungen der Besatzung nicht schlimmer sein können, als vielmehr leicht andere Machtmittel. Deswegen ist unser Volk auch so völlig klar darüber, daß wir bis zum Ende durchhalten müssen. Wir werden niemand herausfordern.

Verhandlungen mit England im Gange.

× Paris, 1. Febr. Der „Intransigeant“ schreibt, die Politik der Franzosen im Ruhrgebiet sei durchaus noch nicht in Kraft getreten und könnte wegen der englischen Besatzungsszene auch noch nicht sofort in Kraft treten. Es schweben darüber augenblicklich noch Verhandlungen zwischen London und Paris. Auch die Frage eines Ruhrgeldes sei immer noch nicht gelöst.

Säbel und Reitpeitsche!

TU. Düsseldorf, 1. Febr. Heute ist eine französische Kavalleriepatrouille über einige Leute, die aus einer Wirtschaft kamen, hergefallen und hat sie mit Säbeln angegriffen. Hierbei hat der Kassierer der städtischen Gaswerke, Koch, eine schwere Verletzung erlitten. Die Kavalleriepatrouille hat den Verletzten mitgenommen. Später ist er in einem Panzerautomobil vom Bahnhof aus weggeschafft worden.

TU. Bochum, 2. Febr. Als gestern in Weitmar ein französischer Offizier von einem deutschen Wachmeister nicht gegrüßt wurde, verletzten ihn der Franzose einen Schlag ins Gesicht. In Bochum wurde auch ein anderer Polizeibeamter aus dem gleichen Anlaß von einem Offizier der Besatzungsbehörde mit der Reitpeitsche mißhandelt und dann verhaftet.

Sie plündern.

Berlin, 1. Febr. In Witten a. d. Ruhr ist es nach hier vorliegenden Meldungen zu Plünderungen von Lebensmittel- und Konfitürenläden durch französische Soldaten gekommen. Verschiedene Besitzer von Lebensmittel- und Konfitürenläden hatten Schilder angebracht, worin sie erklärten, daß sie künftig an Angehörige der Besatzungstruppen nicht mehr verkaufen würden. Gestern wurden diese Schilder gewaltsam von französischen Soldaten und Offizieren entfernt, die dann in die Läden eindrangen und plünderten. Das Kommando der französischen Truppen hat erst im Laufe des Abends die Ordnung wiederherstellen können.

TU. Bochum, 2. Febr. In der ganzen Stadt werden an die Franzosen keinerlei Waren verkauft. Auch lehnt es die Bevölkerung ab, für die französischen Soldaten irgendwelche Dienstleistungen zu verrichten. Die französischen Soldaten sind daher dazu übergegangen und haben aus einzelnen Geschäften, das was sie zu haben wünschten, ein-

geschafft mitgenommen, ohne zu bezahlen. In vielen Fällen, wo die Franzosen Waren entwendet haben, ist eine Bezahlung nicht erfolgt.

Degoutte Diktator an der Ruhr.

TU. Paris, 1. Febr. Die gesamten Maßnahmen und die Kommandogewalt im Ruhrgebiet liegt jetzt in den Händen des Generals Degoutte, dem sämtliche französischen und belgischen Behörden an der Ruhr unterstellt sind. — Gleichzeitig wurde in Paris ein Kriegskomitee von 4-5 Personen unter dem Vorsitz Poincarés gebildet, zu dem auch ein belgischer Delegierter gehört, das die Vorschläge prüfen soll, die General Degoutte diesem Komitee unterbreitet.

Die Lage im Ruhrgebiet.

TU. Münster, 1. Febr. Die Verteuerung im Ruhrgebiet wird mit der zunehmenden Absperrung immer schwieriger. Auf den in der Peripherie des Ruhrgebiets gelegenen Bahnhöfen sind französische Kontrollstationen errichtet, von denen seit vergangener Nacht 12 Uhr alle Züge mit Brennstoffen angehalten und an der Weiterfahrt ins unbefestigte Gebiet gehindert werden. In Herbede wurden auf einen Kohlenzug mehrere Schüsse abgegeben, weil er der Halteordnung der französischen Posten nicht befolgte. Im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld sind noch die Strecken, Hörde-Holzwickede bezw. Hörde-Appelbed-Helsede offen.

Die deutsche Industrie mit Kohlen verjort.

TU. Berlin, 1. Febr. Wie die L.-U. erfährt, wird an maßgebender Stelle der von den Franzosen geplanten Absperrung des Ruhrgebiets mit großer Befangenheit entgegengesehen, da man eine längere Absperrung für undurchführbar hält. Sollte sie aber trotzdem gelingen, so ist die Industrie für absehbare Zeit mit Kohlen reichlich versorgt, während sich die lothringische und luxemburgische Industrie bereits in der größten Verlegenheit befindet.

Die schwierige Lage der französischen Industrie.

TU. Paris, 1. Febr. Nach einer Meldung des Journal de Industrie hat die Regierung sich mit den nordfranzösischen Kohlengruben darüber verständigt, daß in erster Linie die Eisenbahngesellschaften mit Kohlen beliefert werden. Infolgedessen sind die Kohlengruben geneigt, die Lieferungen an ihre früheren Kunden einzuschränken. So müssen die Viller Gießereien sich zur Zeit mit ca. 50 Prozent ihres bisherigen Kohlenbedarfs begnügen. Die Südbahngesellschaften sind erlucht worden, vorläufig ihre Kohlen in England zu bestellen.

Es war so schön gewesen.

TU. Berlin, 1. Febr. Die von der französischen Presse verbreiteten Meldungen, es sei den Franzosen gelungen, größere Bestände der Kohlensteuer zu requirieren, entsprechen nicht den Tatsachen. Die gesamten rückständigen Kohlensteuern sind an das Kohlensteuerindikat abgeführt.

Man wird pessimistisch.

Paris, 1. Febr. Wenn Frankreich heute nach drei Wochen die Bilanz aus seiner Ruhraktion ziehen wollte, so müßte es feststellen, daß der Franklen dabei rapide abwärts gekommen ist und noch immer weiter fällt. Er stand nämlich gestern auf 80,5 zum Pfund und auf 17,15 zum Dollar. Andererseits ging der Schweizer Franken auf 316,25 und der Gulden auf 665,50 hinauf. Mehl, Kaffee, Zucker, Wolle usw. ziehen bereits in Preise bedeutend an. „Sournee industrielle“ schreibt, der französische Ausbeutungsplan für das Ruhrgebiet sei völlig gescheitert, freut sich aber darüber, daß der Besatzungsplan gelungen sei und bemüht sich, allerlei Scheingründe für das Sinken des Franken anzuführen, so z. B. die französischen Kohlenkäufe in England, das weitere Hinausschieben der Budgetberatungen im Parlament, was nach außen hin einen besonders ungünstigen Eindruck erwecken könnte usw. Die „Humanité“ schreibt unter der Ueberschrift „Rückzug oder Zusammenbruch“: Alle Beratungen Poincarés mit sachverständigen Wirtschaftlern, Bankbeamten usw. würden dem Lande gar nichts mehr nützen. Das Ruhrproblem sei kein wirtschaftliches, sondern ein technisches Problem.

Für den französischen Staat hieße es nur unüberstürzten Rückzug oder den größten Zusammenbruch, den die Geschichte jemals zu verzeichnen hatte.

Beratungen im Reichskabinett.

Berlin, 2. Febr. Das Reichskabinett hat sich offiziell mit der von der französischen Regierung überreichten Note über die neuen Maßnahmen im Ruhrgebiet noch nicht beschäftigt. Im Laufe des gestrigen Tages haben Vorbesprechungen für eine Antwort auf diese Note stattgefunden.

Allgemeiner Franzosenboykott im Ruhrgebiet.

TU. Essen, 1. Febr. Im gesamten Ruhrbezirk ist von den Vereinigungen des Handels und des Handwerks beschlossen worden, den Franzosen keine Waren mehr zu verkaufen.

Frankreichs Ruhrpolitik ein gutes Geschäft für England.

TU. London, 1. Febr. Die Daily-Mail weist darauf hin, daß sich England über die französische Ruhrpolitik nicht zu beklagen habe, da die Rückwirkungen auf das englische Wirtschaftsleben bisher günstig gewesen seien. Die Zahl der Arbeitslosen, die sonst zugenommen habe, sei vom 15. bis 20. Januar um 19 000 zurückgegangen. Auch sei eine große Anzahl von Bestellungen, die früher nach Deutschland gingen, in England untergebracht worden. Auch wenn ein Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland zustande käme, würde es wenigstens noch 9 Monate gebrauchen, bis es seine frühere Stellung zurückgewonnen habe. Würde sich aber die Lage in Deutschland verschlimmern, so würde Deutschland seinen Absatz auf Jahre an England verlieren.

So ist es.

WTB. London, 1. Febr. Der Sonderberichterstatter des Daily Chronicle in Köln weist darauf hin, daß die meisten Morgenblätter erklären, das deutsche Volk stimme dem von General Degoutte in seiner am Dienstag abgegebenen Erklärung nur in einem Punkte zu: daß die Zukunft Deutschlands in seinen eigenen Händen liege. Alle Drohungen, die die Besatzung verschärfen würden, würden nur dazu führen, daß die Deutschen noch entschlossener würden. Je strenger die Besatzung sei, um so fester werde der deutsche Nacken werden.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 30. Jan. Das Volkzugsbureau der Roten Gewerkschaftsinternationale in Moskau teilt, einer Moskauer Drahtmeldung der „Roten Fahne“ zufolge mit, daß die russischen roten Gewerkschaften zur Unterstützung der „Klassenkämpfer an der Ruhr“ 100 000 assignierte Goldrubel abgesetzt haben, die den deutschen Betriebsräten überwiesen wurden. 100 000 Goldrubel sind gleich 220 000 Goldmark.

Berlin, 1. Febr. Nach einer Meldung des „L. U.“ aus Halle a. S. beschlossen die Bergarbeiter im mitteldeutschen Revier, auch Sonntagsarbeiten zu verfahren, um dem Ausfall der Ruhrkohle zu begegnen.

Eine Infamie. „Daily Chronicle“ schreibt: „Der Bajonettangriff farbiger französischer Truppen in Trier, eine der historischsten Städte im zivilisierten Herzen Westeuropas, ist eine Infamie, von der jede anfängliche öffentliche Meinung angewidert werden muß.“

TU. Mülheim an der Ruhr, 1. Febr. Nach Meldungen sollen angeblich noch zwei Armeekorps herangezogen werden.

TU. Essen, 2. Febr. Aus dem Ruhrgebiet sind heute 12 weitere deutsche Beamte mit ihren Familien ausgewiesen worden.

TU. Essen, 1. Febr. Im Ruhrrevier sind in den letzten Stunden 19 deutsche Beamte aus unbekanntem Grund verhaftet worden.

TU. Herne, 1. Febr. Wie jetzt erst bekannt wird, ist am 29. Januar 1923 ein junges Mädchen, als es des Morgens zur Arbeit ging, von Franzosen in einen Neubau geschleppt und dort vergewaltigt worden. Es war mehrere Stunden nach Verübung der bestialischen Tat noch bestunungslos.

Ein neuer Schritt beim Papste. Köln, 31. Jan. Se. Eminenz der Herr Kardinal hat heute den Papst von der unerhörten Vermehrung und verschlimmerten Härte der Beamten- und Beamten-Familien-Ausweisungen telegraphisch benachrichtigt und erneut um Hilfe gebeten.

Zwischenfälle in Königsberg.

Berlin, 1. Febr. In Königsberg fanden Demonstrationen gegen die Entente-Kommission statt. Ein Kraftwagen, in dem sich mehrere Mitglieder der Entente-Kommission zum Oberpräsidenten begeben wollten, wurde von Studenten überfallen und angehalten. Einer der französischen Insassen erhielt mehrere Stockhiebe, gegenwärtig ist eine riesige Menschenmenge auf der Straße versammelt, die sich in großer Erregung befindet. Die Schutzpolizei versucht, die Straßen zu säubern, es ist ihr bis jetzt noch nicht gelungen. Die Entente-Mitglieder wollten bei dem Oberpräsidenten gegen die gefürchte Demonstration protestieren.

TU. Königsberg, 1. Febr. Die Demonstrationen gegen die französischen Kommissionsmitglieder haben bis 4 Uhr nachmittags angehalten. Der französische und der englische Führer der Delegation protestierte beim Oberpräsidenten gegen diese Demonstrationen, gaben jedoch zu, daß die Behörden alles in ihren Kräften stehende getan hätten, um sie zu schützen. Die Behörden sagten ihnen ihren Schutz auch weiterhin zu.

Heute abend wiederholten sich die französischen feindlichen Kundgebungen in sehr scharfem Umfange. Die Stimmung war heute viel mehr zu Gewalttätigkeiten geneigt als gestern. Um 9 Uhr wurde das französische Konsulat gestürmt. Sämtliche Fensterheben wurden eingeschlagen. Der Scharps gelang es nur mit Mühe, die Eindringlingsdemolierung zu verhindern. Um 10 Uhr fielen in der Richtung nach dem Paradenplatz etwa 16 Schüsse. Aus welchem Grunde geschossen wurde, konnte aber nicht festgestellt werden. Gegenwärtig findet eine große Demonstration auf dem Münzplatz statt. Heute abend sind 9 Hundertschaften Scharps eingesetzt worden und sämtliche verfügbaren Kräfte aus Königsberg und Umgebung sind aufgeboten worden.

TU. Königsberg, 1. Febr. Die Lage in Königsberg wird immer gespannter. Die Polizei hat starke Absperrungen vorgenommen, aber die ganze Stadt wird durch große Demonstrationen durchzogen. Die französischen Offiziere sollen sich heute in das Polizeipräsidium in Schutzhaft begeben haben. Man befürchtet, daß die Nacht nicht ruhig verlaufen wird.

Kritische Lage in Lausanne.

Frankreich dementiert.

× Paris, 1. Febr. Eine Note vom Quai d'Orsay dementiert die gefürchte Meldung über französische Sonderbestrebungen bezüglich des Lausanner Friedensvertrages und stellt fest, daß Poincaré im Gegensatz zu den gestrigen Berichten, Kemal Pascha telegraphisch gebeten habe, seine Zustimmung zur Unterzeichnung des Einverständnisses mit den alliierten Delegationen verbindlichen Entwerfes zu geben.

Eine Orientnote Poincarés an England.

TU. London, 2. Febr. Die Möglichkeit, daß England, falls die Verhandlungen in Lausanne ergebnislos verlaufen, mit den Türken einen Separatfrieden abschließt, wird jetzt in britischen Regierungskreisen erwähnt. Diese Entscheidung, die beschleunigt wurde durch eine Note Poincarés, die der britische Geschäftsträger in Paris dem Londoner Foreign Office zustellte, wird in britischen Regierungskreisen für außerordentlich ernst angesehen. Frankreich will sich hernach vollständig freie Hand sichern, im Falle die Türkei es ablehnen sollte, den Lausanner Vertrag zu unterzeichnen. Durch diesen Schritt wird ein großer Teil der Ergebnisse, die man während der Verhandlungen in den letzten 10 Wochen erreichte, wieder aufgehoben.

Die Türken bleiben fest.

× Paris, 2. Febr. Wie der „Matin“ aus Angora meldet, hat die Nationalversammlung besondere Instruktionen an Ismed Pascha nach Lausanne geschickt, um ihn zu ersuchen, unbedingt auf die rückhaltlose Annahme des Nationalpatentes durch die Alliierten zu bestehen.

Kleine Nachrichten.

Der schwedische König will im März dem belgischen Königspaar einen halbamtlichen Besuch machen.

China hat die Schantungbahn für die Summe von 40 Millionen Gold-Yen von Japan zurückgekauft.

Tod des schwedischen Gesandten in Berlin. WTG. Berlin, 31. Jan. Der schwedische Gesandte Febr. v. Effen ist nach längerer Krankheit gestorben.

Spanien u. der Franzoseneinbruch.

Das Verhalten Frankreichs findet in einem großen Teil der spanischen Presse fortgesetzt scharfe Beurteilung. Allerdings fühlt sich die gegenwärtige liberale Regierung durch verschiedene Abmachungen und Verpflichtungen Frankreich gegenüber so gebunden, daß sie nicht nur keine Kritik wagt, sondern noch vollständig überflüssigen Beifall spendet. Frankreich sendet gegenwärtig in die ihm mehr oder weniger „untertanen“ Länder Inspektoren aus, welche die Baufälligkeit nachprüfen sollen. Einen solchen Inspektor, einen gewissen Herrn André Tribourg, erhielt auch Spanien zugesandt, worüber sich die unabhängige Presse des Landes nicht wenig entäuerte. Von seiner Abreise teilte Monsieur Tribourg seine offiziellen Zensuren aus, wobei den Liberalen das Zeugnis ausgestellt wurde, daß „der Sinn der französischen Aktion von ihnen vollkommen verstanden wurde“. Die Konservativen hingegen erhalten eine Rüge, weil sie ein solches Verständnis nicht aufgebracht haben. Man kann sich denken, mit welcher bitteren Gefühlen die wackeren Spanier eine derartig unerträgliche französische Bevormundung empfinden müssen. Frankreich ist bald ganz Europas härtestiger Gendarm und politischer Oberinspektor.

Die führende katholische Zeitung Spaniens „El Debate“ rechnete unlängst (21. Januar 1923) mit der Feigheit der öffentlichen Meinung bezüglich der französischen Politik rücksichtslos ab. Unter der Überschrift „Die Feigheit der öffentlichen Weltmeinung“ veröffentlicht nämlich dort A. de lascoaga einen Artikel, in dem dargelegt wurde, wie Frankreich trotz aller seiner Vergehen gegen den Weltfrieden, trotz seiner fäulnisvollen Herausforderungen der ganzen Welt immer noch auf eine willfährige, ihm bündlings ergebene Presse rechnen könne, während für das vergewaltigte Deutschland in manchen Ländern verhältnismäßig nur wenige Wäcker einzutreten wagen. Wo bleiben alle jene, die früher gegen Deutschland so heftig die Anklage auf Militarismus erhoben, nachdem Frankreich gegenüber einem vollständig entwaffneten und wehrlosen Deutschland einen militärischen Betrieb sondergleichen entfaltet und in seiner Politik einen militärischen Ton anschlägt?

„Noch viel unheilvoller“, sagt lascoaga, „ist Frankreichs Haltung vom Gesichtspunkte der allgemeinen Wohlfahrt Europas und der Welt, denn nicht bloß verhindert Frankreich den Frieden und die ersehnte Ordnung, sondern es fördert die Anarchie, den Bolschewismus und führt zum vollständigen Zusammenbruch der europäischen Kultur und Wirtschaft.“

Scharfen Tadel verdienen nach lascoaga jene Neutralen, die in den Völkerbund eingetreten sind und die ihre Stimme nicht öffentlich zu erheben wagen, wo doch der einzige Grund ihres Eintritts in den Völkerbund nur der sein konnte, für ähnliche Fälle eine friedliche Vermittlung herbeizuführen. „Aber die Neutralen schweigen und verharren in einer gemühtlichen Stimmung, als ob nichts vorginge, nichts zu befürchten sei und wir in der besten Welt lebten.“

Diese Feigheit der öffentlichen Meinung ist eines der traurigsten Anzeichen des Niedergangs der geistigen Selbstständigkeit der europäischen Völker. Nur im Schutze solcher Feigheit kann das Unrecht so übermächtig sein Haupt erheben, wie dies in letzter Zeit geschieht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Febr. Am Regierungstisch Reichsjustizminister Dr. Heinege.
Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Min. und gedenkt, während die Abgeordneten sich von den Plätzen erheben, des furchtbaren Grabenunglücks in Beuthen-Oberschlesien, wo mehr als hundert Bergleute den Tod gefunden haben, weitere 50 werden noch vermißt. Er

Literarisches.

Stanleys Durchquerung Afrikas im Jahre 1874 bis 1877, auf der er den mächtigen Kongoflora entdeckte und seinen Lauf bis zur Mündung endgültig festlegte, war eine ewig denkwürdige Tat. Durch sie wurde die Heroenzeit der Erforschung des dunklen Weltteils zum Abschluß gebracht; Stanleys Nachfolger blieben für ihre Entdeckungen nur noch kleinere Teile übrig. In dem jeden erscheinenden Band 21 der bekannten Sammlung „Reisen und Abenteuer“ (Leipzig, Brockhaus) wird nach dem großen Werk Stanleys „Durch den dunklen Weltteil“, das seinerzeit gewaltiges Aufsehen erregt hat, in der äußerst lebendigen Darstellung des Originals auszugswürdig geschildert, wie es Stanleys Entdeckung ist, den Lauf des größten Stromes Afrikas festzulegen. Als er 1874 von Sansibar kommend Ostafrika durchquert hatte und bei einer arabischen Handelsstadt im Westen des Tanganikaes am Ufer eines großen Flusses lagerte, umkleidet dies breit dahinströmende Gewässer noch das Geheimnis der Sage und des Märchens. Immer nach Norden sollte der Fluß strömen! Aber wo konnte diese mächtige Wasserstraße münden? Die Frage war außerordentlich schwer zu beantworten, und selbst die arabischen Skavendhändler, die sich in riesigen immerafrikanischen Urwäldern sehr gut auskannten, wußten keinen Rat. Mit seiner unbiegsamen Energie entschloß sich Stanley sofort, dem Flußlauf ins Unbekannte hinein zu folgen, mochten auch seine sonst so erprobten schwarzen Begleiter darüber zittern und zagen, mochte die Natur ihm alle Hindernisse entgegenstellen, über die sie im Innern Afrikas versäute: dichte, psalmodische Urwälder, donnernde Wasserfälle, reißende Stromschnellen, gefährliche Stämme von Menschenfressern, die keine Fremden dulden wollten. Große Opfer forderte der Marsch, und mehr als einmal stand die Expedition vor dem Untergang. Aber Stanleys unerschütterliches Vertrauen auf sein Glück, auf seine Tapferkeit und auf die Treue seiner Leute ließ ihn nicht un-

spricht den Hinterbliebenen die innigste Teilnahme des Reichstages aus.

Sympathiegedungen anlässlich der Ruhrbefehung sind eingegangen von den Städten Ruffstein und Guttentbrunn-Deisterich.

Das deutsch-polnische Abkommen über die Teilung des ober-schlesischen Knappschaftsvereins wird ohne Ausnahme genehmigt, ebenso das deutsch-polnische Bergwerksabkommen, daß von dem dem Abgeordneten Dronsky (Soz.) im Interesse der ober-schlesischen Bevölkerung empfohlen wird.

Der Gesetzentwurf über die Rücklage bei den Berufsgenossenschaften wird angenommen. Auf der Tagesordnung steht dann die Beratung der Jugendgerichtsentwürfe. Da hierzu die Anträge vorbereitet werden, wird auf Vorschlag des Präsidenten um 1/2 die Sitzung auf 3 Uhr vertagt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird das Jugendgerichtsgesetz nach den Beschlüssen der 2. Lesung und dann auch in 3. Lesung angenommen. Der 10. Nachtrag zum Reichshaushaltsplan wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Das Haus vertagte sich auf Freitag, 2 Uhr. Tagesordnung: Etat des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers mit dem Antrag über den bayerischen Ausnahmezustand und kleinere Anfragen.

Aus dem Steuerauschuß des Reichstages.

TU. Berlin, 1. Febr. Der Steuerauschuß des Reichstages setzte heute die zweite Lesung des Landessteuergesetzes bei der Erhöhung der Umsatzsteuer fort. Abg. Herold (Ztr.) erklärte, eine weitere Erhöhung der Umsatzsteuer stieße bei seinen Parteifreunden auf die allergrößten und entschiedensten Bedenken. Das Zentrum würde der Erhöhung der Umsatzsteuer von 2 auf 2 1/2 Prozent nicht zustimmen.

Staatssekretär Zapf führt aus: Durch die bevorstehende Ablehnung und die damit erfolgende empfindliche Einschränkung der Reichseinnahmen wird eine neue Lage geschaffen, die den Reichsminister der Finanzen veranlaßt hat, mich mit folgender Erklärung zu beauftragen: „Der Reichsfinanzminister hält es angeht seiner Verantwortung gegenüber den Reichsfinanzen geboten, bei der heutigen Erledigung des Entwurfs die neue Lage der Reichsregierung zur Kenntnis zu bringen, damit sie sich entscheiden kann, ob sie die Vorlage aufrecht erhalten will. Ich stelle danach anheim, ob unter diesen Umständen eine weitere Beratung im gegenwärtigen Augenblick noch von Wert ist.“

Ministerialdirektor Mufert vom preussischen Finanzministerium gab namens des Reichsrats folgende Erklärung ab: Länder und Gemeinden können unter keinen Umständen auf das neue Landessteuergesetz und die darin vorgesehenen neuen Einnahmen verzichten. Das Vertrauen auf das sofortige Zustandekommen dieses Gesetzes hat in diesen Fällen bei den Gemeinden überhaupt nur noch das Bemühen zur Aufrechterhaltung einer geordneten Wirtschaft ermöglicht. Fällt das Kernstück der Vorlage — die Erhöhung der Umsatzsteuer —, das die Hauptstütze für die Gemeinden bedeutet, so ist die finanzielle Grundlage für die Existenz der Gemeinden gefallen. Die katastrophalen Folgen, die dieser Beschluß unmittelbar haben wird, muß sich jeder Verantwortliche selbst sagen. Unter diesen Umständen ist die Verantwortung des Reichstages ungeheuer groß. Redner hofft, daß die heute abgegebene Erklärung einer Nachprüfung unterzogen wird. Eine Verabschiedung der Vorlage ohne Bereitstellung der geforderten Mittel sei ausgeschlossen.

Abg. Herge (Dn.) betonte, nachdem die Regierung mit Rücksicht auf die Erklärung des Zentrums erklärt hätte, sie stünde vor einer veränderten Situation, und dem Kabinett müsse die Entscheidung vorbehalten bleiben, ob es überhaupt die Vorlage aufrecht erhalten wolle, seien seine Freunde keine Möglichkeit, über die Gesetzesvorlage weiter zu verhandeln und sprächen sich für eine abschließende Verlagerung aus, um der Reichsregierung Gelegenheit zu weiteren Maßnahmen zu geben.

Abg. Dr. Scholz (D. Bp.) schloß sich den Erklärungen des Berichters des Reichsrates und des Staatssekretärs Zapf an. Angehts der katastrophalen Finanzlage

des Reiches (1,6 Billionen ungedeckte Ausgaben) müßten aber dem Reiche und den Ländern neue Einnahmequellen erschlossen werden.

Abg. Reinald (Dem.) war ebenfalls der Auffassung, daß weitere Beratungen keinen Zweck hätten, nachdem die beiden größten Parteien des Reichstages das Kernstück der ganzen Vorlage abgelehnt haben.

Abg. Merd (B. Bp.) erklärte, auch seine Freunde hätten von Anfang an die schwersten Bedenken gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer gehabt. Sie wären aber bereit, diese Bedenken angesichts der großen Not der Gemeinden zurückzustellen.

Abg. Herge (S.) sah in der Erklärung der Regierung ein Ultimatum an den Reichstag. Durch eine Milderung der Bewertungsvorschriften für Wertpapiere bei der Zwangsanleihe könne man mit Beibehaltung eines weit größeren Betrag hereinbringen, als durch die Erhöhung der Umsatzsteuer möglich sei.

Staatssekretär Zapf verwahrt sich dagegen, daß die Erklärung der Regierung ein Ultimatum an den Reichstag darstelle. Die Bewertungsvorschriften für die Zwangsanleihe unterlägen zurzeit einer Nachprüfung. Hierauf beschloß der Ausschuß, die Weiterberatung abzubrechen, und vertagte sich.

Bayerische Volkspartei und Nationalsozialisten.

Einem bayerischen Briefe in der „Germania“ entnehmen wir die nachstehenden interessanten Ausführungen:

„Die Bayerische Volkspartei, deren parlamentarische Vertreter sich wohl nun ausnahmslos über den Hitler-Faschismus keinen Selbsttäuschungen mehr hingeben, betreibt in Ausführung ihres letzten Parteitagbeschlusses eine tüchtige Abwehrpropaganda. Der „Bayerische Kurier“, der sich von den üblichen Traditionen der Ruhr-Periode mehr und mehr losgelöst hat, brachte dieser Tage eine Artikelserie aus der Feder des Landtagsabgeordneten Vielberth, eines oberpfälzischen katholischen Pfarrers. Die außerordentlich wertvollen Ausführungen verdienen es, weit über Bayern hinaus bekannt zu werden. Abg. Vielberth liefert darin, gestützt auf eine national-sozialistische Programmschrift „Der nationale Sozialismus“ von Ingenieur Rudolf Jung (München, Deutscher Volksverlag, Adelheidstr. 36), den klaren, unwiderleglichen Nachweis, daß der Nationalsozialismus auf die Schaffung einer christlich-deutschen Volkskirche, auf die Bekämpfung des „Klerikalismus“ und „Ultramontanismus“, auf eine deutsche Los-von-Rom-Bewegung auf die Trennung von Staat und Kirche um. abzielt. Mit gutem Recht konnte Abg. Vielberth die ersten beiden Abschnitte seines Aufsatzes mit den Worten schließen: „Hier haben wir die ausgereifte Frucht des nationalsozialistischen Liberalismus. . . Der moderne Pantheismus in Reinkultur, eine Welt leichtester Gedanken, die man heute als längst überlebt geglaubt hätte. Für uns bayerische Katholiken liegen die weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus klar.“ In einem dritten und letzten Kapitel besprach Abg. Vielberth die Stellung des Nationalsozialismus zur Frage „Föderalismus und Antiarismus“. Der nationale deutsche Einheitsstaat mit der unbedingten Autorität eines politischen Zentralparlamentes ist das staatspolitische Ideal der Hitlerleute, eine neue geistige und politische Revolution der Weg dazu. Auch hier stehen sich die Auffassungen des Nationalsozialismus und der Bayerischen Volkspartei diametral gegenüber. Die neuerdings stets wachsende Erkenntnis, daß zwischen beiden unüberbrückbare prinzipielle Gegensätze bestehen, hat auch in den Reihen jener Organisationen, die der Bayerischen Volkspartei geistig nahe stehen, zu einer Klärung des Urteils beigetragen. Die katholischen Arbeitervereine und die christlichen Gewerkschaften haben sich von Anfang an von jeder Ansteckung durch nationalsozialistische Gedankengänge zu schützen gewußt. Nun hat auch der Christliche Bauernverein, dessen maßgebende Führer Dr. Heim und Dr. Schlittenbauer sind, in

einer vielbeachteten Erklärung sich mit dem Nationalsozialismus und seinen halbkommunistischen Wirtschaftsforderungen auseinandergesetzt und der Bewegung eine entschiedene Abjage erteilt.“

Deutsches Reich.

Aufruf des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft zur Unterbringung vertriebener Ruhrdeutscher.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft Freiherr von Wangenheim hat an die angeschlossenen Körperschaften folgenden Aufruf gerichtet: Der Reichsernährungsminister Dr. Luther hat mich gebeten, bei den Organisationen der deutschen Landwirtschaft darauf hinzuwirken, daß auch in der Landwirtschaft die aus dem besetzten Gebiet vertriebenen Ruhrdeutschen Unterkunft finden mögen. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Landwirtschaft es als eine nationale Pflicht betrachtet, dieser Aufforderung nachzukommen. Demgemäß bitten wir alle dem Reichsausschuß angeschlossenen Körperschaften, sei es durch Weitergabe an die Organisationen in den Provinzen und Ländern, sei es durch direkte Anfragen bei einzelnen Landwirten, schleunigst dafür Sorge zu tragen, daß die ausgewiesenen Familien in der Landwirtschaft eine Zufluchtsstätte finden. Die Anschriften von Landwirten, die einzelne Personen oder Familien aufnehmen wollen, bitte ich sobald wie möglich dem Reichskanzler mitzuteilen. gez. Freiherr von Wangenheim.

Um die Wahlpflicht.

Berlin, 1. Febr. Die durch die Presse gehende Nachricht, daß der Reichsausschuß des Reichstages in seiner gestrigen Sitzung den Antrag der Deutschnationalen Volkspartei auf Einführung der Wahlpflicht angenommen habe, ist nicht richtig. Der Ausschuß hat die Frage der Wahlpflicht eingehend besprochen. Abg. Dr. Hahl (D. Bp.) erklärte für die politische Erziehung bedeute die Wahlpflicht eine Verbesserung, dagegen bringe der Volkzug große Schwierigkeiten und verursache einen großen amtlichen Apparat. Für die Wahlpflicht treten die Abg. Schulz-Bromberg (Dnat.), Dr. Beyerle (Bayr. Bp.) und Dr. Bell (Zentr.) ein, während die Abg. Spahn (Zentr.), Brodauf (Dem.), Dittmann (S.) und Schmidt-Sachsen (S.) sich dagegen aussprachen. Der Antrag der Deutschnationalen auf entsprechende Ergänzung der Reichsverfassung findet ebensowenig eine Mehrheit, wie ein Antrag des Abg. Dr. Beyerle (Bayr. Bp.), die Reichsregierung zu eruchen, die Wahlpflicht im Reichswahlgesetz zu regeln.

Es soll endlich einmal ernst werden!

Das Amtsblatt für die Erzdiözese München und Freising veröffentlicht einen oberhirtlichen Aufruf, in dem einleitend auf das unglückliche Elend in Deutschland hingewiesen wird: Hunderttausende haben kein Stücklein schwarzes Brot, um ihren Hunger zu stillen, kein noch so armseliges Stück Tuch oder Wolle, um sich vor Kälte zu schützen, keinen menschenwürdigen Raum zur Wohnung, nicht Holz und Kohle, um sich und ihren Kindern eine Suppe zu kochen. Ja, die Not ist so groß, daß viele nicht einmal mehr ein Lotenhemd und einen Sarg erhalten können. Daran knüpft der Aufruf folgende ernste Mahnung:

Die Reichsregierung hat dem 14. Januar den Charakter eines Trauertages gegeben. Aber wir dürfen uns nicht begnügen mit einer vorübergehenden und äußerlichen Trauerkundgebung. Wir wollen, solange so viele Millionen unserer Brüder im bittersten Elend schmachten, unsern ganzen Leben den Charakter der tiefempfundnen Trauer, des würdigen Ernstes und der brüderlichen Teilnahme ausdrücken. Für uns soll der heurige Fasching nicht ein Anlaß und Freibrief zu Luftbarkeit, Geuß und Verschwendung sein, die nicht an die Not des armen Vaterlandes und der leidenden Brüder denkt!

lehren. Unentwegt drang er am Strom entlang, der aus der Richtung nach Norden plötzlich nach Westen und Südwesten umbog und damit zu erkennen gab, daß Stanley in der Tat den Kongo vor sich hatte, von dem man Jahrhunderte lang nur die Mündung und eine kurze Strecke des Unterlaufs kannte. Bis er aber mit seiner tapfern Schar in einer europäischen Faltorei im Küstengebiet des Atlantischen Ozeans ausruhen konnte, mußten noch manche Menschenleben geopfert und mußte hart mit dem Hungertod gekämpft werden. Ein Abenteuerroman kann nicht spannender sein als dieser wahrheitsgetreue Bericht Stanleys, der den Vorzug hat, daß es sich in ihm um eine für die ganze Menschheit wichtige Entdeckung handelt. Wir wünschen dem gut mit Originalabbildungen und Karten ausgestatteten Band recht viele Leser. Sie werden alle mit Interesse und Spannung verfolgen, wie schwer es gerade in Afrika dem Menschen geworden ist, seine Heimat, die Erde, näher kennen zu lernen.

Eine Plattdeutsche Jugendbücherei fehlte uns bisher, besonders schmerzlich vermißt von allen denen, die in der Schule einen bodenständigen Unterricht anstreben, wie ihn der sogen. Berliner Plattdeutsche Erlaß von Dezember 1919 kennzeichnet. Jetzt ist unter Herausgabe von zwei unserer besten Fachleute, nämlich Georg Clasen (Hamburg) und Diederich Steilen, in Bremen eine Sammlung im Entstehen begriffen (Verlag Nordwestdeutsches Dürerhaus, gemeinnützige Buch- und Kunstgewerbe-Gesellschaft in Bremen, Geschäftsstelle Balgebrückstr. 14), die den Mangel einer guten Plattdeutschen Jugendbücherei zu beheben verspricht. Die Sammlung nennt sich „Uns Moberprat“ und beginnt mit einem Auswahlbande aus Rudolf Kinau. Band 2 bringt „Swinogelgeschichten“ von Brinkmann, Grimm, Stillefried und Schurel. Der dritte Band ist benannt „Nütket, wat de Lüse vertell“ und enthält von Seminarlehrer Klaus Schröder aus Stade gesammelte alte Volksagen aus dem Gebiete zwischen Elbe und Weser. Die Sammlung entspricht einem dringenden Zeitbedürfnis und wird von den

großen Kreise, der in der Pflege des heimatischen Gedankens in Niederdeutschland eine unabweisbare Forderung der Gegenwart sieht, freudig begrüßt werden. Der Verkaufspreis der auch äußerlich schönen Bändchen, die im ungefähren Format und Umfange von „Schaffsteins Blauen Bändchen“ erscheinen, soll möglichst niedrig gehalten werden, um auch in der heutigen Zeit noch eine Verwendung für Klassenlektüre zu ermöglichen. Beim Bezug größerer Posten auf einmal werden den Schulen Vorzugspreise eingeräumt. Die Lieferung kann durch jede Buchhandlung erfolgen. Um dem im oben genannten „Plattdeutschen Erlaß“ angegebenen hohen Ziele mit aller Kraft zuzusteuern zu können, wäre es erwünscht, daß besonders die Schulen sich dieser Sammlung, die den bekanntesten allgemeinen Jugendschriften-sammlungen ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann, ihnen in der Preiswürdigkeit aber überlegen ist, mit Nachdruck annehmen. Schon die Tatsache, daß von dem größten plattdeutschen Dichter der Gegenwart, Rudolf Kinau, jetzt ein billiger Auswahlband vorhanden ist, dürfte das Interesse der weitesten Kreise auf dieses neue Unternehmen des Nordwestdeutschen Dürerhauses lenken.

Die Heilkraft der Nordsee.

Wenn man die jährlichen Besucherzahlen der Nordseebäder liest — im Sommer 1922 etwa 150 000! — ist man gerade heute leicht geneigt, diesen Besuch als eine Auswirkung der Vergnügungssucht Balustarcker zu betrachten, und man vergißt, daß Tausende und Abertausende an der Nordseeküste Heilung suchen. Prof. Kestner-Homburg hat, wie die „Reichszentrale für Deutsche Berbergsmerbung“ erfährt, den Heilwert des Nordseeklimas jetzt durch experimentelle Untersuchungen nachgewiesen. Gaswechselmessungen zeigten, daß bei kranken und unterernährten Kindern die Menge der ein- und ausgeatmeten Luft sich wesentlich erhöhte, daß also die Verbrennung, der Stoffwechsel und damit

der Neuanbau von Eiweiß, Salzen und Vitaminen sich erheblich steigerte; eine wissenschaftliche Erklärung für die längst bekannte Erscheinung der Appetitzunahme im Seeklima. Nicht weniger günstig war das Ergebnis der Blutuntersuchungen: die an der See wie im Gebirge gesteigerte chemische Wirkung der ultravioletten Strahlen beruht bei Blutarmen eine beträchtliche Zunahme des Blutfarbstoffs, der den Reichtum bietet, auf den der eingetretene Sauerstoff verladen wird. Es ist natürlich, daß bei dieser Intensivierung des Stoffwechsels auch die Messungen über die Leibesbeschaffenheit schon nach einem zweimonatigen Aufenthalt eine Neubildung der Muskulatur erkennen lassen. In ursächlichem Zusammenhang mit dieser Hebung des Stoffwechsels steht die erhöhte Reaktionsfähigkeit der Hautblutgefäße, die den Körper vor Erkältungen schützt. Besonders beweiskräftig ist die Tuberkulreaktion nach Pirquet: während sich bei unterernährten Kindern die Abwehr des Organismus sehr langsam entwickelte, ergab die Wiederholung der Prüfung am Ende des Seeaufenthaltes eine beträchtliche Steigerung der Abwehrfähigkeit des kindlichen Körpers gegen Tuberkulose. Diese Untersuchungen, die alle ärztlichen Erfahrungen vollkommen bestätigen, werden fortgesetzt, um eine Statistik der Heilerfolge zu schaffen.

** Ein Postinspektor als Briefmarder. Der Postinspektor B. aus Stuttgart war vor einiger Zeit unter dem Verdacht, Dollarnoten aus Amerika Briefen entnommen zu haben, verhaftet worden. Er wurde aber aus der Haft wieder entlassen, da ihm nichts nachgewiesen werden konnte. Jetzt wurde er wieder in Haft genommen, als er bei einer Bank in Stuttgart 1900 Dollar unter falschem Namen einwechseln wollte. Die unterschlagenen Noten haben einen Wert von rund 40 Millionen Mark.

Weg mit Tanz und Gelagen, weg mit Alkohol und Nikotin, solange Tausende unserer Mitbürger und Mitbewerber Opfer des Hungers und der Kälte werden! Es ist kein Platz zu ausgelassener Freude, solange Millionen mit der Not um Gesundheit und Leben ringen müssen. Es soll endlich allgemein ernst werden mit der vaterländischen, brüderlichen und christlichen Gesinnung!

Siftierung des Abkommens Stinnes-Luberjac.

Wie die Deutsche Bergwerkszeitung erfährt, hat der Großindustrielle Hugo Stinnes das bekannte Nachlieferungsabkommen mit dem französischen Senator de Luberjac wegen des Einrückens der Franzosen in das Ruhrgebiet sifftiert. Es sind seit dem Einrückens der Besatzungstruppen keine Lieferungen an die französischen Wiederaufbau-Gesellschaften mehr erfolgt.

Verhängung des Notgesetzes?

TU. Berlin, 2. Febr. Dem wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichstages legte man in seiner Sitzung vom 31. Januar 1923 den vom Reichsministerium des Innern vorgelegten Entwurf eines Notgesetzes, der durch den widerrechtlichen Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet veranlaßt ist, zur Begutachtung vor. Der Entwurf wurde einstimmig gebilligt, doch gab der Ausschuss der Meinung Ausdruck, daß die vorgesehenen Strafen allgemein zu milde, daß besonders die Geldstrafen der Geldentwertung anzupassen sind, und daß die vorgesehenen Strafen zur Einschränkung besonderer Auswüchse des Volkslebens, nicht durchgreifend genug sind. Es wurde darauf hingewiesen, daß der wirtschaftspolitische Ausschuss mit dem Reparationsausschuss bereits am 29. August 1922 in seinem Gutachten über die Mittel zur Bekämpfung des Verfalls der deutschen Währung ein allgemeines Verbot des Ausschanks von Schnaps und Champagner in öffentlichen Lokalen und eine kräftige Bekämpfung der Schlemmerei verlangt hat.

Kurze Vertagung des Reichstages.

TU. Berlin, 2. Febr. Der Ältestenrat des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, in den Plenarsitzungen nach der morgigen Sitzung eine kurze Pause einzutreten zu lassen, da die Abgeordneten des neu- und altbesetzten Gebiets in ihre Wahlkreise reifen wollen. Das Plenum wird voraussichtlich am 12. Februar 1923 wieder zusammentreten.

Keine Verstärkung der Reichswehr.

Berlin, 1. Febr. Eine militärische Kommandobehörde hat in diesen Tagen in einigen Zeitungen Aufrufe zum Eintritt in die Reichswehr ergehen lassen. Hierzu wird den PPN vom Reichswehrministerium mitgeteilt, daß diese Aufrufe sich auf die regelmäßige Ergänzung des Reichsheeres beziehen, nicht auf eine überetatmäßige Verstärkung des Heeres. Die Aufrufe sollten im Monat Februar in den Zeitungen erscheinen und die Angeworbenen am 1. April, wie alljährlich eingestellt werden, um die Stellen der im Laufe des Winterhalbjahres aus dem Heere nach Ablauf ihrer Dienstzeit oder wegen Krankheit Ausscheidenden zu besetzen.

Entgegen umlaufenden Gerüchten stellt auch die staatliche Pressestelle von Hamburg fest, daß die Hamburger Polizeibehörde keinerlei Werbungen für den Grenzschutz oder ähnliche Zwecke vornehmen wird oder vorgenommen hat. Auch private Stellen, von denen solche Werbungen ausgehen, seien der Polizei nicht bekannt.

Keine vorzeitige Einberufung des englischen Parlaments. Bonar Law hat nunmehr das endgültige Verlangen des Arbeiterführers MacDonald abgelehnt, das englische Parlament vor dem 15. Februar zusammenzubekommen, um die Lage im Ruhrgebiet zu besprechen.

Holz-Verkauf in Westertal.

Am Mittwoch, dem 7. Febr. d. J., mittags 12 Uhr anfangend läßt Zeller Karl Themann-Hausette auf seiner Holzstamps-Stelle in Westertal öffentlich meistbietend verkaufen:

- 50 Arn. Eichen zu Bau- und Nutzholz,
- 20 Arn. Eichen zu Ritzpfehlen passend,
- 20 Arn. Eichen für Drechsler,
- 20 Arn. Erlen für Holzschuhmacher,
- 30 Arn. Brennholz,

sowie einige Stämme Ulmen u. Akazien. Käufer werden eingeladen und wollen sich bei Holzstamps Erbhause verammeln.

Witten, den 30. Jan. 1923.

Barnhorn.

Holz-Verkauf.

Auf dem Gute Calhorn sollen am Dienstag, dem 6. Februar, vorm. 10 Uhr anfangend öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:

- ca. 50 Arn. Durchforstungsholz Eichen und Tannen zu Ritzpfehlen, Stangen, und Brennholz,
 - ca. 60 Haufen Tannen zu Nutz- und Brennholz.
- Besammlung bei der Mühle. Esse n, 29. Januar 1923.

J. Diekmann.

Verschiedene Nachrichten.

Eine interessante Erinnerung.

Reuter meldet aus New York: Die „New York World“, die stets gegen die Besetzung des Ruhrgebietes Einspruch erhoben hat, veröffentlicht schriftliche Beweise, aus denen sich ergibt, daß die Alliierten im Jahre 1919 Rumänien schriftlich davor gewarnt haben, eine Besetzung ungarischen Gebietes zur Erlangung von Reparationen vorzunehmen. „World“ sagt, diese Note an Rumänien sei von der Reparationskommission verfaßt und vom Obersten Räte genehmigt worden.

Das Auslandsdeutschtum gegen die Bettelbriefe.

D. A. I. Aus Amerika wird dem Deutschen Auslands-Institut geschrieben: „Auf Antrag der Exekution des Deutsch-amerikanischen Staatsverbandes in sehe ich mich ver-

Ruhrhilfe.

Für die Bedürftigen im Ruhrgebiet wurden bei uns weiter eingezahlt:

Von A. W. in F.	2 000 M.
Von den Beamten und Angestellten des Amis Vechta	54 500 M.
bisher	309 950 M.
Summa	366 450 M.

pflichtet, Ihnen folgendes mitzuteilen: Wir finden es absolut nicht am Platze, daß jetzt, wo wir jeden Tag, kann man fast sagen, Briefe erhalten von Deutschen und Oesterreichern, die am Verhungern sind, für die Kriegesgräber hier gesammelt wird. Fortwährend werden uns solche Bittschriften zugesandt. Zuerst muß doch das absolute Notwendige kommen, wozu wir immer bereit sind. Es wäre auch gut, wenn in irgendeiner Art und Weise veröffentlicht würde, daß wir ab und zu mit größtem Bedauern mit ansehen müssen, was für unkluge und unverschämte Briefe hier geschrieben werden, die teilweise das amerikanische Volk beschimpfen, teilweise kategorisch befehlen. Da, so kommt man doch nicht und „bettelt“. Dadurch wird nicht bloß das christliche Mitleidsgefühl verborben, sondern es wird uns auch sehr schwer gemacht, wenn wir für die Notleidenden selbst sammeln und arbeiten.“

Was hier von der Kriegesgräbersammlung gesagt wird, gilt für Dutzende von Sammlungen, die jetzt in Amerika vorgenommen werden, gilt für Hunderte und Tausende von Briefen, die hinübergeschickt werden. Deshalb glauben wir der Einsendung unserer Freunde Raum geben zu sollen.

Landespolitik.

Vom Landtage.

Eine Reihe neuer Eingaben sind dem Landtage zugegangen. Wir heben hervor: Zweihundzwanzig evangelische Kirchengemeinden in Birkensfeld ersuchen um Erhöhung der staatlichen Zuschüsse an die Landeskirche.

Die nichtakademischen Seminarlehrer ersuchen um Gleichstellung mit den Seminarakademikern, die zu Studienräten ernannt sind.

Ein selbständiger Antrag Dohm ersucht die Regierung, für die aus dem Ruhrgebiet von Oldenburg übernommenen Kinder die Mittel zur Rückfahrt zur Verfügung zu stellen.

Der oldenburgische Medizinalbeamtenverein bittet um Ernennung des Landesmedizinalrates zum Ministerialrat und vortragenden Rat für Medizinalangelegenheiten. Ausschussberichte liegen vor:

Ausschuss II beantragt Annahme der Vorlage betr. Ausdehnung des oldenburgischen Handelskammergesetzes auf Lübeck.

Ausschuss III beantragt Annahme des dringlichen Antrages aller Parteien, wonach dem Landesteil Birkensfeld und dem neubesetzten Gebiet 25 Millionen Mark zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt werden sollen.

Ausschuss I bestätigt die Verordnung des Ministeriums betr. Erhöhung der Steuerföge der Wandergewerbesteuer und beantragt darüber hinaus, das Ministerium wolle dem Landtag sofort eine Vorlage betr. weiterer Erhöhung der Steuerföge machen. (In einer Eingabe der Handelskammer zu dieser Angelegenheit wird ebenfalls eine starke Erhöhung dieser Söge vorgeschlagen.)

Aus dem Münsterlande.

Vechta, 2. Februar.

— **Aulavortrag.** Wir weisen nochmals auf den in der gestrigen Nummer für Sonntag, den 4. ds. Mts., abends 8 Uhr angekündigten Aulavortrag hin: Musikdirektor Dr. Hallwachs-Cassel wird sprechen über das Thema: „Die Oper, ihr Wesen und ihre Entwicklung“. Wenn es auch nicht möglich ist, die Tiefen einer Wagnerischen Oper an einem Abende auszuschnüpfen, so ist doch ein jeder, der im letzten Winter den Vortrag miterlebte: „Wie hört man Musik!“, überzeugt, daß der Künstler uns auch dieses Mal sehr viel Schönes und lehrreiches aus dem Schätze seiner Geistesgaben schenken wird.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Getreide- und Produktenmarkt. Berlin, 1. Febr. Amtlich wurden heute folgende Preise ermittelt (für die 50 Rgr.): Weizen, märkischer 62—63 000, Roggen, märkischer 56—55 000, Sommergerste 55 000, Hafer, märkischer 48—49 000, schlesischer 47—48 000, Mais, waggonfrei ab Hamburg 63—64 000, Weizenmehl 810—210 000 (für die 100 Kilo), Roggenmehl 160 bis 170 000 (für die 100 Kilo), Weizenkeime 88 000.

Für Raufutter wurden folgende Preise festgesetzt: drachtgepreßtes Roggen-, Weizen- und Haferstroh 18 bis 18 500, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 17 500—18 000, gebündeltes Roggenangstroh 17 900—18 200, loses und gebündeltes Krummstroh 16—16 500, Häcksel 18 500—19 000, handelsübliches Heu 17—17 500, gutes Heu 18—18 500. (Alles die 50 Kilo, ab Station.)

Hamburger Schlachtochmarkt vom 1. Febr. Auftrieb 1205 Rinder sowie 467 Schafe. Es kosteten: Ochsen 1. Beschaffenheit 1400—1700, 2. 1050—1200, Bullen 2. Beschaffenheit 1300—1600, 3. 950—1200, Färsen 1. Beschaffenheit 1400—1700, 2. 1050—1300, Kühe 2. 1300 bis 1600, 3. 1000—1300, 4. 700—950, Schafe 1. Beschaffenheit 1800—2000, 2. 1500—1750, 3. 900—1200. Handel in Rindvieh lebhaft, in Schafen sehr aber ruhig.

Goldzollaufgeld: 474 900. Berlin, 1. Febr. Für die Zeit vom 7. bis einschl. 13. Febr. beträgt das Goldzollaufgeld 474 000 v. S.

Letzte Nachrichten.

Weitere franzosenfeindliche Kundgebungen.

Königsberg, 2. Febr. (Draht.) Trotz der beruhigenden Mahnung des Oberpräsidenten und des Verbots von Ansammlungen durch den Polizeipräsidenten wurden gestern Abend die franzosenfeindlichen Kundgebungen fortgesetzt. Auch im polnischen Konsulat sind Fenstersteine eingeschlagen worden. Bei der erst in sehr später Mitternachtsstunde erfolgten Räumung der von vielen Tausenden besetzten Straßen wurden 50 Verhaftungen wegen Widersehlichkeiten gegen

die Schutzpolizei vorgenommen. Am 1 Uhr nachts war die Ruhe wiederhergestellt.

Frankfurt, 2. Febr. (Draht.) In Frankfurt am Main fand gestern Abend vor dem Carlton-Hotel, wo die Entente-Kommission wohnt, eine Demonstration statt. Die auf der Straße vor dem Hotel verammelte Menge erhielt sehr rasch und zahlreich Zutritt. Die Demonstranten nahmen eine drohende Haltung an und versuchten in das Hotel einzudringen, wobei es mit den Schutzmannschaften zu einem Handgemenge kam. Die tausendköpfige Menge verharrete in großer Erregung vor dem Hotel bis in die Nacht, doch ist es zu weiteren Zwischenfällen nicht mehr gekommen.

Poincarés Berrat in der Orientfrage.

Englisch-französische Spannung.

London, 2. Febr. (Draht.) Poincarés schlechter Berrat England gegenüber bezgl. der Orientfrage hat ein Zusammenarbeiten zwischen den beiden früheren Alliierten sowohl in der Ruhrfrage wie auch in den anderen Problemen ernstlich erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Obwohl die Presse keine beunruhigenden Auffassungen über die durch die französischen Intriguen mit den Türken geschaffene Lage zum Ausdruck bringt, geht doch heute die Meinung fast aller Morgenblätter darauf hinaus, daß ein solcher Vertrauensbruch äußerst enttäuschend ist. Die Entente cordiale hat einen neuerlichen Stoß erlitten.

Ein Eisenbahnunglück.

Breslau, 2. Febr. (Draht.) Heute morgen gegen 3 Uhr ist der D-Zug 42 in Richtung Berlin auf Bahnhof Gassen entgleist. Ein Wagen stürzte um. 2 Personen wurden getötet und einige leicht verletzt. Sämtliche Geleise im Bahnhof Gassen sind gesperrt. Ueber die Ursache des Unglücks liegt näheres noch nicht vor.

Zur Absperrung der Kohlenzufuhr.

Hamburg, 2. Febr. (Draht.) Das rheinisch-westfälische Kohlen Syndikat hat heute wegen der Störungen der Funkverbindung mit dem Ruhrgebiet noch keine genauen Mitteilungen über die Abschneidung der Kohlenzufuhr nach dem unbesetzten Deutschland erhalten. Es scheint aber, als ob gestern noch einige Kohlenzüge durchgekommen sind. Die Eisenbahner scheinen die Absicht zu haben, solche Versuche auch weiterhin zu unternehmen und jedenfalls kann schon heute gesagt werden, daß die Kohlenzufuhr aus dem Ruhrgebiet noch nicht völlig unterbrochen ist. Selbst wenn aber die Abschneidung effektiv werden sollte, so kann von einer unmittelbaren bevorstehenden Kohlennot im unbesetzten Deutschland keine Rede sein. Die Reichseisenbahn hat sich schon seit dem Sommer stark mit englischen Kohlen eingedeckt. Dasselbe wird die Industrie in Nordwestdeutschland getan haben. Für diejenigen Industrien, die sich nicht rechtzeitig versorgt haben, dürfte eine Umstellung der Kohlenverteilung durch den Reichskohlenkommissar schon in die Wege geleitet sein.

Wetterbericht.

Bremen, 2. Febr. (Draht.) Morgen Fortdauer des meist stürmischen Westwindes mit bewölktem mildem Wetter und Niederschlägen.

Vorbörsliche Devisenkurse.

Berlin, 2. Februar, mittags.
Gulden 16 000 M.
Dollar 40 500 M.
Pfd. Sterling 198 000 M.

Oberförsterei Cloppenburg.

Am Dienstag, dem 6. Februar 1923, vormittags 11¹/₄ Uhr sollen in Joseph Klostermanns Wirtschaftshaus in Goldenstedt aus dem Herrenholze verkauft werden:

1. Breitebruch, Nr. 491—677:
6,87 Festm. Erlen-Nutzholz, Holzschuhmacherholz,
36,50 Festm. desgl., Brennholz,
67,76 Festm. Eichen, Bau-, Werk- und Pfahlholz,
32,— Festm. Eichen und Hainbuchen, Brennholz,
2. Buchholz, Nr. 678—701:
11,37 Festm. Eichen, Werk- und Pfahlholz,
7,— Festm. Eichen und Buchen, Brennholz,
3. Kirchhoff, Nr. 174:
0,28 Festm. Hainbuchen, Nutzholz,
4. Hollwede, Nr. 702—964:
87,46 Festm. Kiefern, ger. Sägestücke, Balken, Sparten, Latten,
7,76 Festm. Lärchen, Bau- und Pfahlholz,
4,23 Festm. Fichten, Bindebäume, Latten, Rinde.

Vorzeigen des Holzes am Sonntag dem 4. Februar, 2 Uhr nachmittags und am Verkaufstage, 8 Uhr vorm. vom Forsthaus und von der Twillbachbrücke aus.

Heumann.

1 guterhaltenen

Kutschwagen

mit Langbaum,

1 Paar Pferdegeschirre

dazu passend.

Cloppenburg. Carl Klafen. Vechta. D. Schröder.

Kaufe Pferde, Röhre u. Schweine

mit Fehlern, welche geschlachtet werden müssen. Bei Unglücksfällen komme sofort.

Anmeldungen nehmen auch Herm. Wigger Bischof, Telefon Nr. 16 und Herm. Kröger Ellenstedt, entgegen.

J. Segelken, Wildeshausen, Telefon Nr. 86.

Maulwürfe, Marder, Füchse, Iltisse, sow. alle anderen Felle

zahlt konkurrenzlose Preise.

Waltherr Hoffmann,
Rauchwaren en gros, Leipziger-Brühl 29,
Telegramm-Adr.: Fuchhoff Leipzig.

Empfehle ab Lager Falkenrodt

Wiking'schen Portland-Zement, Bauadfalt.

Vechta. D. Schröder.

Millionshaus Handrup bei Lengerich in Hannover.

Genossenschaft der Priester vom hl. Herzen Jesu.

Fromme, begabte Knaben, welche den Beruf in sich fühlen, sich später als Priester u. Ordensmann ganz dem Dienste des hl. Herzens Jesu in der Heimat oder in den auswärtigen Missionen zu weihen, finden unter günstigen Bedingungen liebevolle Aufnahme.

Anfragen richte man an:

P. Rektor,

Missionshaus Handrup bei Lengerich in Hannover.

Kaufen Lumpen, Alteisen, Papier Knochen und alle anderen Metalle, wie Messing, Kupfer, Zinn, zahlen stets höchste Preise.

Vechta, Burgstr. 11

Höing & Jagenpaß.

Kutsch-Geschirre

in bester Ausführung mit echtem Neussilber-Beschlag in größter Auswahl empfiehlt preiswert —

Sattlerei Koch, Vechta

Telefon 235.

Hat's der Magen, trink'nen Gasser.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des Artikels 9 § 6 des Gesetzes vom 5. Dezember 1868, betreffend die Organisation des Staatsministeriums und einiger demselben untergeordneter Behörden, verordnet das Staatsministerium für den Landesteil Oldenburg, was folgt:

§ 1.
Das Fangen und Töten von Maulwürfen ist verboten.

§ 2.
Für einzelne Grundstücke, insbesondere für Gärten und Kleefelder können in dringenden Fällen von den Gemeindevorständen Ausnahmen zugelassen werden.

Die Erlaubnis bedarf der schriftlichen Form und ist von dem Berechtigten jederzeit auf Verlangen den Polizeibeamten vorzuzeigen.

§ 3.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 4.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Oldenburg, 27. Januar 1923.

Staatsministerium.
Langen.

Amt. Vechta, 1. Februar 1923.
Vorstehende Bekanntmachung des Staatsministeriums wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

S. B.: Münzbrod.

Amt. Vechta, den 31. Januar 1923.
Der Dinklager Sprechtag wird vom 7. Februar d. Js. auf

Donnerstag, d. 8. Febr. d. Js. verlegt.

J. A.: Bachhaus,
Reg. Obersekretär.

Versicherungsamt. Vechta, 30. Jan. 1923.

Der Wert der Sachbezüge gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung und § 2 des Angelegenheitsversicherungsgesetzes wird mit Wirkung vom 1. Februar 1923 an, wie folgt festgesetzt:

	Männer	Frauen
1. Volle freie Station	120 000 M.	100 000 M.
2. Wohnung ohne Licht und Heizung	2 500 M.	2 500 M.
3. Heizung	5 000 M.	5 000 M.
4. Licht	2 500 M.	2 500 M.
5. 1. und 2. Frühstück	25 000 M.	20 000 M.
6. Mittagessen	50 000 M.	40 000 M.
7. Beiper und Abendessen	35 000 M.	30 000 M.

Küdens.

Gemeinde Langförden. Versammlung

der Gemeindefranken- und Sterbekasse am Sonntag, dem 4. Februar, gleich nach dem Hochamt bei Ww. Nieder.

— Bekanntgabe der Satzungen. —

Der Vorstand.

Katholische Volksschule Vechta. Eltern-Abend

am Sonntag, dem 4. Februar, nachmittags 5 Uhr im Gefellenhause.

Die hier oder andernorts vornotierten Bruchweiden

müssen bis 15. Februar 1923 bei mir fest abgeschlossen werden, nach diesem Termin bleiben die Vornotierungen ohne Berücksichtigung. Frh. Barmeyer, Diepholz, Langestraße 42.

Die größten Vorteile haben Sie, wenn Sie Gold-, Silber- u. Platin-Bruch

wie Gegenstände aller Art, Uhren, Ringe, Röhren, Ketten, Brennstifte, Kontakte usw. nicht erst an Zwischenhändler verkaufen, vorher bei uns kostenlos abschätzen lassen und sich von unserer weit und breit bekannten realen Bedienung überzeugen.

Da wir uns nur mit dem Edelmetallhandel befassen und ständig telefonisch mit der Berliner Edelmetallbörse in Verbindung stehen, sind wir in der Lage, an Händler und Private unüberbietbare Preise zu zahlen.

Für alle Zahngebisse,

auch zerbrochene und einzelne Zähne, zahlen wir Kassenpreise.

Edelmetallschmelze H. Dietmann & Co.,
Osnabrück, Neuergraben 5,
Telefon Nr. 1248 und 1117.

— Auswärtigen Fahrtvergütung —

Seit der letzten Preisfestsetzung Anfang Dezember sind die Herstellungskosten des elektrischen Stromes um das dreifache gestiegen, die Ruhrkohle kostete damals 30 789,— M., und heute 92 537,— Mark ab Zeche, — der Friedenspreis betrug etwa 12 1/2 Mark pro Tonne.

Diese Verteuerung zwingt uns, die bisherigen Strompreise und Pauschalgebühren um 200% zu erhöhen, die Spanne zwischen Licht- und Kraftstrom bleibt wie bisher.

Die Elektrizitätswerte des Amtes Vechta.

Brennholz - Verkauf.

Am Donnerstag, dem 8. Februar 1923 nachmittags 2 Uhr anfangend werden auf der Bramlagen-Stelle in Broddorf im Bodhorster Moor

75 Haufen gutes Erlen- und Birkenbrennholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft. Versammlung bei Wirt Arlinghaus.

Käufer laßt ein

Bohne, Januar 1923.

H. Burdorf.

Als Spezialität liefern wir

Terazzo-Fußböden

an Ort und Stelle schnell und sauber ausgeführt
Terazzo - Gossensteine, Terazzo-Fensterbänke und Terazzo-Treppentufen.

Sie können an Ort und Stelle oder in der Fabrik hergestellt werden.

Dachziegel- und Kunststeinfabrik, Höttinghausen.

la Gummiunterlagen

bei J. Maas, Vechta, Telefon 18.

Seidenschmucken - Wolle,

gewaschen und ungew., ferner sämtliche andere Wollen

laufen laufend gegen Kasse.

Wollkontor Münster, G. m. b. H.,
Münster i. W., Kinderhauerstr. 11, Telefon 1949,
Telegr.-Adr.: Wollkontor. Muster erbeten.

450 000 Mark

und mehr zahle ich für 1 Marderfell, Fuchs 180 000, Iltis 60 000, Flegeljell 16 000, Hasenfell 5000, Mantwurf 2 200 usw.

Sie sparen Riesensummen, wenn Sie Ihre Felle alle nur verkaufen an
A. Diebel, Fellehandlung, Stendal.
Ich sende Geld sofort nach Erhalt der Felle.

Wir kaufen jede Menge

Spörgelkamen, Schotenteer, Schalotten, Erbfen, Bissbohnen, Getreide usw.

und bitten um baldiges Angebot.

— Zahle hohen Preis. —

Kobe & Hopfer, Samenhandlung, Osnabrück,
Lohstr. 46., Fernspr. 2441.

Prima Tran

in ganz vorzüglicher Qualität, sehr preiswert in kleinen u. großen Mengen abzugeben. Auch in Flaschen und Kannen abgefüllt.

Lau-Waren

Leinen, Stränge, Keespe etc. aus allerbestem, reinem Hanf.

Größtes Lager bei billigsten Preisen.

Sattlerei Koch,

Vechta. Fernruf 235.

Eleve

Auf ein Gut von circa 200 Morgen Acker und Weide, mit gutem Viehbestand, wird zum 1. April 1923 ein kath.
Eleve
gesucht. Familienanschluss und Taschengeld wird gewährt. Bern. Meiermann, Haus Lindhövel bei Otmarshoofholt (Kreis Lüneburg).

Zahnpraxis

Oldenburg i. O.

8 Bahnhofstr. 8 i. Et.

H. Noewenstein, Dentist

ausgeb. a. deutsch. Univer. u. früh. lang. tätig a. d. zahnärztl. Instit. d. Prof. Dr. Albrecht Berlin u. Dr. Bruch-Breslau. Langj. Praxis. Sprechst. tägl. 8-1, 2-7, auch Sonntags. Auswärtige künstl. Zähne, Gebisse, Goldkronen, Brücken u. Kronen etc. in Holz, Zeit.

Offerten

zur

Weiterbeförderung

durch unsere Geschäftsstelle muß stets Porto beigefügt werden, andernfalls die Schreiben nicht an ihren Bestimmungsort gelangen.

Verlag der
Oibg. Volkszeitung.



in Double und Gold in jeder Preislage und Größe vorrätig.

Arthur Müller,
Uhrmacher und Optiker
Vechta, Große Straße.

Ab Lager Falkenroth empfehle

Salinen-Siedesalz Steinsalz

Vechta, D. Schröder

Friedr. Gensch,

Kochschlächterei und Speisewirtschaft Osnabrück, Or. Jantzenstraße 32., Fernruf 393. Größtes und ältestes Geschäft am Platz.

Kaufe Schlacht- Vierde

zu den höchsten Tagespreisen, Nachschlachtung zu jeder Zeit. Schnellste Erledigung durch eigenes Transportauto.

Schreibmaschine z. kauf. gef. Angeb. B. R. 38 Ma-Haasenstein & Vogler, Bremen.

Wir sind stets Käufer von

Tannen, Kiefern, Buchen u. Eichen- Ruhholz

von 20 Zentimeter aufwärts und zahlen hohe Preise sowohl für kleine Partien wie auch für größere Bestände.

Orlan-Werke
Söhlen & Trentamp,
Maschinenfabrik,
Lohne i. Oibg.

Maulwurfsfelle, Bierdehaare

kauft
Carl R. Neuhäuser,
Vechta.

Stühle

jeder Art und Preislage liefert sofort

Heinr. Tölte,
Schreiner, Lohne i. O.

Koh- Schlachterei

W. Feierabend,
— Osnabrück —
Commerzienstraße 118.
Fernsprecher 616.

Zahle für Schlachtpferde die höchsten Tagespreise. Bei Nachschlachtung schnellste Erledigung. Eigenes Transportauto

Besonders preiswert vom Lager lieferbar:

Motor Drescher

mit und ohne Reinigung

Breit- u. Stülk Drescher

Öbpel in 6 Größen

Steinschrotmühlen,

von 80 u. 100 cm. Durchm.

Walzenrotmühlen, Vertikalsteinmühlen, Grasmäher, Heurechen, Düngerstreuer,

Drillmaschinen, Säckelmaschinen

Futterschneidemaschin. Rübenknäpper, Kartoffelknäpfer, Kartoffelroder, Kartoffelsortierer, Kornreinigungsmasch. Pflüge, Kultivatoren.

Besonders billig

„Wiele“-Zentrifugen, Buttermaschinen.

C. A. Trentamp,

Maschinenfabrik,
Lohne i. Oibg.

Wein- und Spirituosenflaschen

kaufe formwährend zu den höchsten Tagespreisen. Aufkäufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Carl Wille, Weingroßhandlg., Oldenburg i. O.

Klaviere

in billigster Preislage

Kauf, Miete, Ratenzahlung.

Pianohaus-Bau,
Bremen, Meinkenstraße 5.

Jagdhund

sofort zu verkaufen.

Bernhard Bergmann,
Steinfeld.

Handzeugwitterung

für

Fuchs, Marder, Iltis
empfiehlt

Stiern - Drogerie,

Vechta, Große Straße 71.

Obstbäume

aus eigener Baumschule hat abzugeben.

El. Stukenborg, Vechta.

Arbeiter

für alle landw. Arbeiten gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Mattes.

Suche zu Ostern für meinen Bruder

Lehrstelle

als Tischler bei einem gut katholischen Meister.

Willy Lüers, Vechta,
Mühlenstraße 3.

Dienstmädchen

zu sofort oder Mai gegen hohen Lohn.

Schweizer vorhanden.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Haushälterin,

welche den Haushalt versteht, in der Wirtschaft mit ausbilden und melken kann. Gefl. Offerten unt.

L. G. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kriegerverein Langförden

Am Sonntag, dem 4. Febr., nachmittags 6 Uhr

Wohltätigkeits-Abend

für die Ruhrbevölkerung.

Ausprache, Konzert, Theater,
Gesang-Vorträge.

Der Vorstand.

Antike Sachen

Schränke, Truhen, Uhren, Geschirr und Gegenstände aus Zinn, Messing, Kupfer, Fayence, Porzellan, Silber, Bilder, Teppiche, Stoffe u. a. kaufen i. A. Fichtner & Sander, Architekten, Oldenburg, Galtstr. 14, Fernruf 1930.

Heu, Stroh und Dachstroh

kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme auf allen Stationen gegen Cassa.

Aug. Haase, Bühren b. Schneiderkrug.
Telefon 27.

Spiegel

in Kristall u. 1/2 weiß Metall-Bergalungen in Kristall- und Bierglas, Fenster- u. Bierglas liefert preiswert sofort ab Lager.

C. Born, Osnabrück, Kamp 34.

Zu verkaufen

ein sehr wenig gebrauchter Küchenherd, ein sehr gut erhaltener Glasschrank, eine eichene Bettstelle, ein alterer Kleiderschrank, einige Stühle u. s. w. (gegen Meistgebot.)

Frz. Mierschka, Bauunternehmer, Goldenstedt.

Kaufe Pferde, Kühe und Schweine

mit Fehlern, welche geschlachtet werden müssen. Bei Nachschlachtung komme sofort und zahle hohe Preise. — Anmeldungen nimmt entgegen Galtstr. 14, Meisters in Vechta. Telefon Nr. 38. und Adolf Schlömer, Goldenstedt.

Telefon-Gespräche werden im Falle des Ankaufes zurückerstattet.

Wildeshausen. Moritz de Haas,
Telephon 105.

Lore, Antonio,

Wir wurden hochehrent durch die glückliche Geburt unseres ersten Kindes.

Bernd Beckmann u. Frau
Mia geb. Schewe.

Lohne i. O., den 30. Januar 1923.
z. Zt. Privatklinik
Frau Dr. Gilbert, Osnabrück.

Todes- + Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr starb nach kurzer, bestiger Krankheit unsere liebe Schwester und Entelin

Josephina Stelmann
im Alter von 7 Jahren.

Die trauernden Angehörigen.
Lohse, Datum, Cloppenburg, Orntfe,
den 1. Februar 1923.

Die Beerdigung findet statt am 5. Februar, morgens 10 Uhr in Datum.

Der großdeutsche Gedanke und seine Verwirklichung.

Von J. G.

II.

Das großdeutsche Reich ist zunächst ein Lebensbedürfnis des Deutschstums. Deutsch-Oesterreich kann sich nur dann behaupten, wenn es sich dem Deutschen Reiche anschließt...

Ein großdeutsches Reich ist auch aus außenpolitischen Gründen nötig, weil nur dann das Deutschstum die erforderliche Machtstellung in der Welt erringen und behaupten kann.

Die Erkenntnis von der Notwendigkeit der deutschen Einigung ist sowohl im Deutschen Reiche, als auch in Deutsch-Oesterreich schon längst durchgedrungen.

„Deutsch-Oesterreich erhält nach seinem Anschluß an das Deutsche Reich das Recht der Teilnahme am Reichsrat mit der seiner Bevölkerung entsprechenden Stimmenzahl.“

Der Wille des deutschen Volkes und seiner Regierung nach Vereinigung mit dem Stammesbruder kommt immer wieder in Resolutionen und herzlichen Grüßen zum Ausdruck...

Das Wichtigste bei dem Einigungstreiben ist, daß uns ein konkretes Bild von dem großen Zukunftsbilde stets vorzuschwebt. Nach den traurigen Erfahrungen der Nationalversammlung von 1848, wo das Werk der Einigung an der Planlosigkeit mißlang...

Auf dem Wege zu diesem hohen Ziele sind große Hindernisse zu überwinden. Da stellt sich zunächst die Entente hindern in den Weg, indem sie mit einem Machtgebote das Selbstbestimmungsrecht Oesterreichs verweigert.

Im Innern müssen wir den Boden für die Einigung bereiten; da bedarf es vor allem einer innerstaatlichen Umgliederung, die preussische Sonderstellung muß beseitigt werden. Preußen nimmt tatsächlich immer noch eine Sonderstellung ein.

Selbstbestimmungsrechte der einzelnen Gebiete geleistet. Vorerst müssen wir die jegliche Ordnung aufrechterhalten und den Gedanken des Anschlusses weiter verfolgen, dann arbeiten wir in vaterländisch-deutschem Sinne.

„Papierbarrikaden.“

Kürzlich wies Georg Bernhard in der „Vossischen Zeitung“ auf die schrecklichen verrohenden Folgen hin, welche die Propaganda der Machtpolitik allenthalben zeitigt, auch auf dem Gebiet der Presse.

Diese Mahnungen des bekannten liberalen Publizisten sind nur allzu sehr am Platze. In der Tat: Papierbarrikaden sind fester als alle Drahtverhau, und wenn jene schon längst beseitigt, trotz Papierbarrikaden immer noch gegen Einsicht, Vernunft und Gerechtigkeit...

bezeichnet, den Geist des Friedens unter den Völkern zu verbreiten. Möge der Papst in seinem hehren Bestreben wenigstens bei der katholischen Presse aller Länder jene Unterstützung finden, die sie dem Oberhaupt der Kirche schuldig ist.

Niedersachsenhilfe gegen die Franzosennot.

Der Wirtschafts-Ausschuß Niedersachsen beschloß am 25. Januar in seiner aus Hannover, Oldenburg, Ostwestfalen und Lippe stark besuchten Sitzung folgende Kundgebung:

„Die frevelhafte Gewaltpolitik der Franzosen gegen unser wehrloses Land und Volk hat erreicht, was alle Deutschen, trotz unserer furchtbaren Lage, begrüßen: die immer mehr und überwältigender zutage tretende Einmütigkeit aller unserer Volksgenossen in allen Städten und Berufen.“

Hinter uns stehen 420 Verbände und amtliche Berufsvertretungen von Handel und Handwerk, Industrie und Landwirtschaft, Berufe und freien Berufen Niedersachsens. Als deren berufene Gesamtvertretung erklärt der Wirtschafts-Ausschuß Niedersachsen, daß die niedersächsischen Wirtschaft in allen ihren Zweigen alles tun wird, alles daransetzen wird, und zu jedem Opfer bereit ist, um mit unseren Brüdern am Rhein und an der Ruhr der unerschröcklichen Not zu trotzen.

Ein einheitliches Deutschland kann nicht untergehen!

Der Vorsitzende, Handelskammerpräsident Thar-Hannover, gab der allgemeinen Befriedigung Ausdruck, daß der Antrag auf Abstimmung in Hannover zurückgestellt sei und richtete an alle Kreise der niedersächsischen Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und insbesondere an die Parteien die dringende Bitte, geschlossen sich hinter die Regierung zu scharen.

Nach längerer Aussprache, an der sich die maßgebenden Vertreter von Handel, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft und der freien Berufe aus allen niedersächsischen Bezirken beteiligten, wurde einstimmig beschlossen, der niedersächsischen Wirtschaft folgende Maßnahmen dringend zu empfehlen:

- 1. Die Landwirtschaft bringe nach Kräften Lebensmittel auf; die Durchführung der Sammlung liegt in erster Linie in den Händen der öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen der Landwirtschaft; Industrie- und Handelsbetriebe, namentlich die an der Grenze des neubefreiten Gebietes, stellen bei Verkehrsstörungen eigene Beförderungsmittel, vor allem Lastkraftwagen. 2. Die übrigen Wirtschaftskreise veranstalten unter Führung geeigneter örtlicher Organisationen Geldsammlungen in größtem Ausmaße. Viel Geld ist nötig! Neben anderen beherzigenswerten Beispielen gibt die stadthannoversche Industrie durch eine 200 Millionenpende ein gutes Vorbild. Soweit die zweckmäßigste Verwendung der Gelder noch nicht zu

Regenbogenlaub.

Roman a. d. Harzer Bergen von Heinz C. Monts.

(Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.)

Das Farbenspiel der Berge war verlegt; den Tätern und Schluchten entstieg graue, dampfende Schwaden, als wären hundert Feuerstellen in ihnen verborgen, die sich mit steigendem Rauch verrieten.

Die junge Frau sprang auf und legte die Stirn gegen die kalte Fensterscheibe. Sie hatte die langen, dunklen Wimpern halb gesenkt. Der Blick ihrer in heißem Glanze schimmernden Augen ging nach innen; nicht in das, was um sie war, sondern in das, was seit jenem Abend in ihr brannte mit verzehrender Glut.

Ein Grauen befiel sie, eine fürchterliche Wut, wenn sie an jene Stunde dachte und an den ihr zugefügten Schimpf, den ja keine Macht der Erde wieder von ihr abzuwaschen vermochte.

Sie starrte in die Nacht hinaus und nickte einige Male mit dem blauen, schönen Kopf. Warum war sie damals nicht gegangen, warum

stieg das alles wieder gerade heute so mächtig in ihr empor? Sie war ja gewohnt, daß es kam, bald wie ein Fieberdelirium, bald in tiefer Melancholie.

Aus den Wirtschaftsgebäuden drang das Brüllen der Röhre. Sechs Stück Milchvieh standen dort mit breiter Stirn und lang herabhängender Wamme in Reih und Glied.

„Wollen Sie Frau Bach mit dem Abendbrot warten, bis der Herr Schwager taurig kommt.“

„Ja, ja, ich warte. Du kannst zu Bett gehen, Lisette, wenn es zu spät werden sollte.“

Wieder sah die junge Frau ins Wesenlose. Auf der nahen Landstraße ging das Klappern von Pferdehufen, das taktmäßige Geräusch von Schlittenschellen. Einen Augenblick lang tauchten die Umrisse des Gepanns auf vor der Mündung der Schneise.

Was half das Versteckspielen vor sich selber? Das Ende war ja doch immer die Erkenntnis, daß ihr heimliches Denken und Sinnen sich nur um den Inspektor drehte, seit Wochen, seit Monaten, seit anderthalb Jahren, als sie ihn von einem Fenster aus zum ersten Male erblickte.

Zur Rechten über dem niedrigen Michelsberge — in altgermanischer Vorseit, trug er eine Kultusstätte und mochte dem Wotan geweiht gewesen sein — über dem niedrigen Michelsberge also war plötzlich eine rote Feuergerbe emporgeschossen.

Weit hin spielte der Schnee in magischen Regenbogenfarben. Die Wipfel der Baumkronen leuchteten auf unter den über sie hinziehenden, roten Schleiern. Es war ein seltsames, phantastisches Bild, der purpurne Brand auf dem weißen Silberflaum der Weiten, rund herum die indigofarbene Nacht.

Die Magd, die längst gegangen war, steckte noch einmal den Kopf zur Tür herein.

„Da brennt, Frau Bach. Et mot Buer Fackelhagen in Eichenhold sin Schuppen sin.“

Breite Bach sah unverwandt in den schwärzlichen Rauch, der, vom Widerschein des Feuers durchzuckt, sich weithin durch die Nacht wälzte. Wie dieses Geloder da drüben den Schweiß ihres arbeitsvollen Sommers verzehrte, so würde auch ihre stumme Liebe zu Inspektor Trautmann sie allmählich auffressen.

So lebte man denn eben dahin, bis man einmal starb. Und durch dies ganze, stille, tote Dasein blieb nur die Sehnsucht ihre Begleiterin und machte es trostlos trübe und öde. Der Mond war heraufgestiegen aus verschlafenen Gründen, die Sterne funkelten stark und feurig. Ein geisterhaftes Phosphorlicht zitterte über

die beschneiten Kuppen und weißverhangenen Baumgipfel. Nur die Täler verharrten noch in tiefem Schatten.

Klang da nicht das Winseln eines Hundes in der tiefen Stille draußen?

Grete Bach erhob sich von dem Sitz, auf dem sie nun schon stundenlang gesessen hatte, und öffnete das Fenster.

Richtig! Durch die im Halbschatten liegende Waldschneise stapfte etwas heran; langsam und schwerfällig wie es schien, an den schlanken Tanenstämmen sich mühsam aufrecht haltend.

Sollte der Förster das sein? Hatte er zuviel getrunken, oder war ihm womöglich ein Unglück zugestoßen?

In den seetesten Augen des jungen Weibes züngelte es auf. Kalte Grausamkeit spielte um die wie in banger Erwartung geöffneten Lippen, die weißen Zähne blinkten.

Doch schon ebbte ruhige Gelassenheit wieder über Grete Bachs Marmorzüge. Einer der Hunde hatte sie erpfaßt und kam in tolen Säßen auf das Haus zu. Sie schloß das Fenster und eilte nach der Haustür. Der langhaarige Vorsteherhund umdrängte sie mit Bieteln und Winseln. Schwach drang der Ruf ihres Namens durch die tiefe Stille.

„Grete!“

Mit vorgebeugtem Oberkörper spähte die Försterin die Schneise hinab.

Ja, dort lehnte er an einer Tonne, zusammengeknallt, niedergedrückt von irgend etwas Furchterlichem, das ihm begegnet sein mußte.

Wieder dieses Glackern in den Augen, dieses Spielen der blanken Zähne, ein halb unbewußter Schritt nach rückwärts. Ein neuerlicher Ruf, nein, ein Schöhnen wie das eines waidwund geschossenen Wildes. Fortsetzung folgt.

übersehen, wird den dritten Samstagen empfangen, die Mittel werblich anzulegen.

3. Wirtschaftlicher Verrat französischer und belgischer Waren, Verweigerung und Behinderung und Beförderung feindlicher Ausländer, Ablehnung der Annahme französischer und belgischer Währung ist nationale Pflicht.

4. Die vereinbarten Lieferungen an das besetzte Gebiet müssen unverzüglich zu niedrigen Preisen und den vereinbarten Bedingungen ausgeführt werden.

5. Es ergeht an alle Wirtschaftskreise die ernste Mahnung, in der Preisbemessung Maß zu halten; der Wiederbeschaffungspreis in Anlehnung an den Dollarkurs ist zu verwenden, Notpreiskalkulationen selbst bei Substanzverlust Pflicht der produktiven Stände. An die Oberpräsidenten Hannover und Münster und die Regierungen von Oldenburg und Lippe richtet sich die dringende Bitte, dem Aufkäuferwesen mit allen staatlichen Mitteln zu Leibe zu gehen.

6. Die Notstandshilfsaktionen für wirtschaftlich Schwache, die seit Monaten in Niederlagen mit großem Erfolg im Gange sind, dürfen nicht erlahmen, sondern müssen angesichts der steigenden Preise mit doppelter Kraft weitergeführt werden.

7. Der Anregung des Oberpräsidenten Moske folgend, sollen allerorts Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu Aussprachen über wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Fragen sich zusammenfinden und einmütig handeln.

8. Die Presse wird gebeten, diese Grundzüge für die Abwehr der durch die Ruhrbesetzung entstehenden Notlage in weitem Umfange zu verbreiten.

Schließlich setzte der Wirtschafts-Ausschuß einen „Niederländischen Notauschuß“ ein, dem Vertreter aller Berufe der einzelnen Bezirke Niedersachsens angehören, um — sobald schwere Notstände auftreten — die um ihre Beseitigung bemühten zuständigen Verwaltungsbehörden seitens der Wirtschaft nach Kräften zu unterstützen.

Ein Aufruf der deutschen Frauenvereine.

Protest gegen die Besetzung des Ruhrgebietes.

Die Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich hat das gesamte deutsche Volk mit tiefer Empörung erfüllt. Dieser Schritt, zu dem der Vertrag von Versailles keine Handhabe bietet, ist eine brutale Rechtsverletzung, ist die Anerkennung des Gewaltprinzips, ist die Verhöhnung aller Grundsätze eines gesitteten Völkerverkehrs. Ein waffenstarrendes Volk, das unter Bruch aller Verträge sich sein vermeintliches Recht mit Gewalt von einem waffen- und wehrlosen Volk glaubt erzwingen zu dürfen! Wut und Hoffnung von Millionen Menschen aller Völker, eine Zeit der Gerechtigkeit und des Friedens nach den langen Jahren des Kampfes andeuten zu sehen, sind mit Füßen getreten. Nie und nimmer wird Deutschland diesen Rechtsbruch sanktionieren, stets wird unser Protest gegen ihn lebendig bleiben.

Unser heißes Mitempfinden, unser lebendiges Zugehörigkeitsgefühl gelten der Besetzung des besetzten Gebietes. In unveränderlicher Treue führen wir uns mit ihr wie mit allen unter dem Druck der Fremdherrschaft leidenden deutschen Gebieten verbunden in einseitiger Gesinnung als Glieder des gemeinsamen einigen deutschen Vaterlandes.

Bund deutscher Frauenvereine. Deutscher evangelischer Frauenbund. Katholischer deutscher Frauenbund. Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

Kirchliches.

Hilfsmassnahmen für unsere erkrankten kathol. Krankenschwestern sind in der Diözese Köln tatkräftig in die Wege geleitet worden. Weibsbischof Dr. Stoffels teilte mit, daß der Herr Kardinal der Angelegenheit großes Interesse entgegenbringe und sie wärmstens empfehle. Er habe eine Million Mark für den Zweck zur Verfügung gestellt und der verdienten Schatzkammer der St. Elisabeth-Hilfe habe noch weitere Summen beschafft. Große Mittel seien aber erforderlich. Von den 10.000 Schwestern der Erzdiözese Köln seien in dreieinhalb Jahren 319 an Tuberkulose gestorben; nehme man für ein gut eingerichtetes Krankenhaus 30 Schwestern, so könne man sagen, daß in dreieinhalb Jahren die Schwesternschaft von zehn Krankenhäusern ein Opfer der Tuberkulose geworden sei. Die Arbeit der Ordensschwestern sei so wertvoll für das Volksganze, daß wir ihnen zu Hilfe kommen müßten. Die Ordensschwestern leisteten an unfernen Kranken diejenige Arbeit, zu der wir selbst verpflichtet seien. An der Erhaltung der Gesundheit und Arbeitskraft der Schwestern habe die Allgemeinheit und hätten auch die Gemeinden ein großes Interesse.

Die holländische Priesterhilfe. Zur Unterstützung der deutschen Priester sind in Holland bisher insgesamt gesammelt worden: 14.000 Gulden, 1,5 Millionen Mark und 300 Franken. Die Verteilung der Gaben erfolgt durch die Zentralkasse in Paderborn. Unsere hilfsbereiten holländischen Freunde bereiten nunmehr eine neue Aktion vor und zwar zugunsten notleidender Theologiestudierender. Zunächst soll es ermöglicht werden, daß eine Anzahl von Theologiestudenten die Osterferien in Holland verbringen kann. Sodann sollen alle Beträge, die in den nächsten Monaten eingehen, bedürftigen Theologiestudierenden zufließen. Mit herzlichem Dank an die holländischen Glaubensbrüder werden die Katholiken in unserem bedrängten Lande diese Nachricht vernehmen.

Von der Albertus Magnus-Akademie. Der erste Kursus der Albertus Magnus-Akademie (Katholisches Institut für Philosophie in Köln) hat am vergangenen Montag mit einem gehaltenen Vortrag des derzeitigen Leiters, Prof. Dr. Sozialist, über die Bedeutung des Studiums der Scholastik für die Gegenwart und die Aufgaben der Albertus Magnus-Akademie begonnen. Kardinal Schulte, Weibsbischof Dr.

Stoffels, die Spitzen der „Legionen“ sowie eine große Anzahl geladener Gäste waren zur Eröffnung erschienen. Ueber 100 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands haben sich zu den Veranstaltungen des Kursus, der etwa 3 Wochen dauert, eingefunden.

Päpstliche Auszeichnung für den Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes. Dr. Benedikt Kreuz wurde von dem Papste in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen und unermüdeten Wirksamkeit auf dem Gebiete der christlichen Liebestätigkeit zum Geheimkammerer Sr. Heiligkeit ernannt.

Japanische Gesandtschaft beim Vatikan. Nach einer Blättermeldung aus Tokio hat die japanische Regierung beschlossen, einen Gesandten beim Heiligen Stuhl zu ernennen.

Aus dem Münsterlande.

Weska, 2. Februar.

Die kath. Volksschule veranstaltet am kommenden Sonntag, beginnend 5 Uhr im Gesellenhause wie in den vorhergehenden Jahren einen Elternabend, bestehend in Darbietungen der Schüler und einer Aussprache mit den Eltern. Alle Eltern der Schüler und Freunde der Schule werden dazu eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld erhoben. Ein etwaiger Ueberfluß wird zur weiteren Ausstattung der Schülerbibliothek verwendet. (Siehe Anzeige.)

Im Ruhrgebiet entscheidet sich auch unser Schicksal

Darum spendet reichlich für die

Ruhrhilfe!

Ein gewaltiger Sturm herrschte in der vergangenen Nacht, der mancherorts Schäden angerichtet haben dürfte. Vor dem Pilsfort'schen Hause wurde eine elektrische Straßenlaterne zertrümmert.

Gegen das Umwesen der Aufkäufer. Die „Nachr.“ schreiben: Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, kommen die von den Aufkäufern eingeführten Lebensmittel nicht in die Hände der Arbeiterschaft, sondern wandern in die Schlemmerlokale. Die Polizei sollte daher gegen die Aufkäufer einschreiten und nur solche durchlassen, die von der Behörde ausgestellte Ausweise im Besitz haben und zum Anlauf von Lebensmitteln berechtigt sind. Ebenso sollte aber auch die Landbevölkerung nur an solche Aufkäufer Waren verkaufen, die sich ausweisen können.

Die außergewöhnlich milde Witterung in diesem Jahre weckt überall schon Leben in der Natur. Blühende Schneeglöckchen sind nichts Seltenes; der Kohl beginnt schon zu „schießen“ und Stachelbeerbüsche zeigen schon einen grünen Schimmer. Aus benachbarten Gegenden wird schon die Ankunft der Rübige gemeldet und in der Osnabrücker Gegend will man schon einen Storch gesehen haben. Ob die gelinde Witterung für die Saat und kommende Ernte günstig ist, muß die Zukunft lehren.

Frachtermäßigung für Liebesgabenendungen. Sieben ist, wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung mitteilt, eine neue Dienstleistung für die Beförderung von Liebesgaben erschienen; nach dieser Anweisung werden Liebesgabenendungen nach deutschen Orten als Frachtgut freit, als Gültgut zu den Frachttarifen befördert und auch die Gebühren für Erfüllung der Zoll-, Steuer- und Polizeivorschriften, die besonders bei Auslandsendungen recht bedeutend sind, nicht berechnet. Als Liebesgaben gelten Lebensmittel, Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände, die von staatlichen, städtischen oder kirchlichen Behörden, gemeinnützigen deutschen oder ausländischen Gesellschaften, Vereinen oder Komitees beschafft oder gesammelt und von Behörden oder Gesellschaften unentgeltlich an Bedürftige unmittelbar zum Verbrauch abgegeben werden. Einzelpersonen sind weder als Versender noch als Empfänger tarifmäßig begünstigter Liebesgabenendungen zugelassen; auch einzelnen Waisen- und Krankenhäusern, Heimen und Horten kann die Vergünstigung nicht gewährt werden. — Bei Liebesgabenendungen nach Deutschland sowie nach den abgetretenen deutschen Gebieten (einschließlich der Kolonien, werden nachträglich die Frachten ermäßigt, die auf die deutschen Strecken entfallen, für Frachtgut um 50 v. H., für Gültgut um 25 v. H. — Nähere Auskunft erteilen der Deutsche Zentralauschuß für die Auslandshilfe, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 2 und die Eisenbahn-Auskunftsstelle, Berlin, Alexanderplatz.

Der Eisenbahnverkehr für alle Güter nach dem Direktionsbezirk Essen, Köln (linksrheinisch) und Ludwigshafen ist gesperrt.

Aufhebung der Schwertriebsbeschränkungen. Ein neuer Erlass des Reichsverkehrsministers ermächtigt die Eisenbahnbeamten, von jetzt ab auch Friedensinvaliden, Schwerunfallverletzten, Blinden, Krüppeln und ähnlichen hilfsbedürftigen Personen freie Plätze in den Zügen zuzuweisen; die während des Krieges und in der Zeit der Fahrpläneinschränkungen eingeführten Schwertriebsbeschränkungen werden jetzt überaus mäßig benutzt, und da sich die Platzverhältnisse in den Zügen ständig gebessert haben,

ziehen es die Kriegsbeschädigten vor, in den anderen Abteilen zu sitzen, wo sie regelmäßig bequeme Sitzplätze finden. Nach wiederholten sorgfältigen Zählungen ist die dritte Klasse in den Schnell- und Eilzügen zu etwa 70 v. H., in den Personenzügen zu etwa 45 v. H. besetzt, und so ist zu erwarten, daß die Platzverhältnisse in den Zügen sich mehr und mehr denen der Vorkriegszeit nähern, und daß darum die Wiederaufhebung der Schwertriebsbeschränkungen der Schwertriebsbeschädigten-Abteile erfolgen kann.

Theatergemeinde. Am 11. Februar wird statt Fidelio Tiesland gegeben, da eine der mitwirkenden Personen erkrankt ist. Fidelio gelangt am 25. Februar zur Aufführung. Die erfolgten Anmeldungen behalten ihre Gültigkeit, können jedoch bis Samstag, den 3. Februar, mittags, zurückgenommen oder geändert werden.

Langförden, 1. Febr. In der vorigen Woche wurde hier auf einer öffentlichen Versammlung eine Kommission gewählt zur Festsetzung der Verpflichtungen und Leistungen einer Gemeinde-Franken- und Sterbekasse. Die Kommission ist nach mehreren Verhandlungen dahingekommen, von den Mitgliedern, die sich schon unterzeichnet haben, eine gewisse Menge Roggen je nach Leistungsfähigkeit einzusammeln und auf Lager zu nehmen, um hieraus die Arznei, Arznei und Krankenhauskosten zum größten Teil zu erstatten. In Sterbefällen soll eine Beihilfe gewährt werden, je nach den verschiedenen Fällen, Kinder oder Erwachsene bis zu 150 Pfund Roggen oder den jeweiligen Geldwert. Auch solche Gemeindeangehörige, die schon einer anderen Krankenkasse angehören, können der Sterbekasse beitreten. Näheres wird in der auf Sonntag, den 4. Februar anberaumten Versammlung bekannt gegeben. (Siehe Inserat.)

Cloppenburg, 1. Febr. In der Nacht zum Mittwoch wurden in Umbühren dem Eigner Maß geizen Hühner und dem Eigner Dill hieselbst drei Felle entwendet.

Delmenhorst, 2. Februar.

Treibriemen-Diebstahl. In letzter Nacht wurde in der Pumpstation des Wasserwerks ein Treibriemen gestohlen. Der Dieb mußte erst eine Fensterscheibe einschlagen, wobei er sich an der Hand erheblich verletzt haben muß. Der Treibriemen hat einen jetzigen Wert von ca. 1 Million Mark. Die Stadt hat für die Wiederbeschaffung des Riemens eine Belohnung von 50.000 Mark ausgesetzt.

Nah und Fern.

Quakenbrück, 30. Jan. Städtische Grundstücke werden laut Beschluß der Städtischen Kollegien wegen der Unsicherheit der Preisverhältnisse nur gegen Taufsch, oder wenn hiervon abgesehen wird, in Erbbaurecht abgegeben. Auf schwebende, noch nicht abgeschlossene Verhandlungen findet dieser Beschluß bereits Anwendung. Der Staat und die hannoversche Klosterkammer haben dieses Verfahren ebenfalls eingeführt.

Dehe, 29. Jan. Einen gönnenswerten Reifensall wird eine große Anzahl Zimmervermieter erleben. Kürzlich suchte ein Spöbeamer ein Zimmer und bekam kein einziges Angebot. Darauf inserierte er als Deutschamerikaner und konnte sich vor Offerten nicht bergen, die ihm Zimmer zum Wochenpreise von 15—20.000 Mark anboten. Damit war festgestellt, daß genug möblierte Zimmer vorhanden sind. Jetzt wird gegen diese Wohnungsanbieter wegen Wuchers eingeschritten werden.

Münster, 29. Jan. Mehrere französische Deserteure von der Besatzungsarmee im Ruhrgebiet trafen am Donnerstag hier ein. Die Leute, zumest Elsässer, die früher im deutschen Heere gedient hatten, trugen zum Teil noch die Militärhosen. Sie waren vor einem Monat als Reservisten wieder eingezogen worden, und erklärten, daß sie den französischen Drill satt hätten.

Münster, 30. Jan. Keine Erhöhung der Milchpreise. Der Weisk. Milchpreisausschuß besprach in seiner Sitzung vom 27. cr. die durch die Besetzung des Ruhrgebietes geschaffene außerordentlich schwierige Lage der Viehhaltung und betonte die Notwendigkeit, auch in bezug auf die Milchproduktion des neu besetzten Gebietes alle Mittel anzuwenden, um eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Es wurde beschlossen, von einer Erhöhung der Milchpreise bis auf weiteres abzusehen, obwohl die Entwertung der Mark, die Steigerung der Kohlenpreise, sowie der übrigen Unkosten eine erhebliche Erhöhung der Milchpreise gerechtfertigt hätte. Die Landwirtschaftskammer, der Bauernverein, der Reichslandbund werden zusammen mit dem Metzlerverbande die erforderlichen Schritte einleiten, um eine möglichst große Milchmenge der notleidenden Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Hattingen, 1. Febr. Der Scherenklub. In der „Hatt. Ztg.“ liest man folgende Anzeige: „An die Damen des Kreises Hattingen! Wir warnen hiermit die Damen des Kreises, sich mit den Ausländern in engere Beziehungen einzulassen, da wir sonst mit aller Strenge vorgehen.“ Der Scherenklub.

Hannover, 1. Febr. Der Wanderredner Häuser ist aus der Heilanstalt Vangenhagen in die Heil- und Pflegeanstalt Hildesheim übergeführt.

Eippstadt, 30. Jan. Der letzte Viehmärkt nahm einen etwas stürmischen Verlauf. Die hohen Forderungen für Schweine verletzten die Marktbefucher in große Erregung, welche schließlich derart ausartete, daß einigen Landwirten die Kästen umgestürzt wurden; hierbei sind elf Schweine mitgenommen, ohne daß sie bezahlt sind. Es erfolgten mehrere Verhaftungen.

Vermischtes.

Der Wert der Silbermark. Das in Cloppenburg (Württemberg) erscheinende „Allgemeine Volksblatt“ brachte folgende charakteristische Anzeige: „Für eine Silbermark bekommen Sie im Ratskeller sechs Viertel Wein, ein Abendbrot, einen Kognak, eine Zigarre und fünfzig Mark extra.“

Seuchenepidemien in Griechenland. Die Hauptstadt Griechenlands, Athen, wird zurzeit von den furchtbarsten Epidemien heimgesucht. Typhus, Cholera und Pocken wüten unter der Bevölkerung und haben schon zahlreiche Opfer gefordert. Sämtliche Heilmittel und Medikamente zur Bekämpfung der Seuchen fehlen vollkommen. Im Lager von Chaferon, wo zahlreiche Flüchtlinge aus Kleinasien untergebracht sind, beträgt die Sterblichkeit bisher über 1000.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
4. Februar: Biesch, Sonne, tags gelinde.
5. Februar: Angenehm, Wolken, strichweis Niederschlag.
6. Februar: Wenig verändert.
7. Februar: Veränderlich, milde.
8. Februar: Wolken, tags milde, Niederschläge.
9. Februar: Sonne, nachts kalt, Nebel.
10. Februar: Wolken, milde, teils nachts.

Handel und Wirtschaft.

Der rumänische Staat kauft für 200 Millionen Mark Lokomotiven und Eisenbahnwaggons. Eine rumänische Ingenieurkommission bereist augenblicklich Deutschland, um die Einzelheiten der Lieferung mit den deutschen Gesellschaften zu besprechen. An den Lieferungen sind fast sämtliche deutsche Waggonfabriken beteiligt. Der Auftragsbetrag wird auf Rechnung der Entschädigung gestellt, die Deutschland an Rumänien zu leisten hat. Mit dem Abtransport des Materials wird schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

Deutsche Bestellungen auf englische Kohle. Deutschland hat in Hull Orders für über 70.000 Tonnen Yorkshire-Kohle untergebracht. Die gekaufte Kohle soll im Februar und März nach Hamburg und Bremen verschifft werden. Die Preise sind nicht bekannt geworden, aber man vermutet, daß sie bis zum Datum der Verschiffung freibleibend sind. Man glaubt, daß Sineses der Käufer ist.

Die neuen deutsch-schwedischen Erzlieferungsverträge belaufen sich auf rund 5 Millionen Tonnen jährlich. Damit tritt Deutschland als größter Abnehmer schwedischer Erze auf den Plan. Das Erz stellt sich auf 1550 schwedische Kronen je Tonne ab Doreland. Der Eisengehalt der schwedischen Erze übersteigt den der Minette dadurch ist der höhere Preis der ersteren gerechtfertigt. Nach dem Ausfall der Minettebezüge ist es interessant festzustellen, daß der deutsche Gesamtbedarf an diesen Erzen bei voller Ausnutzung der Hüttenkapazität rund 20 Millionen Tonnen jährlich ausmacht. Augenblicklich ist die Beschäftigung der Hüttenwerke um ein Drittel reduziert.

Erhöhung der Preise für Düngemittel. Die Ende Januar beschlossene Erhöhung der Kohlenpreise hat eine Erhöhung der Stickstoffpreise im Gefolge. Die neuen Preise für Stickstoffdünger betragen für alle Abladungen ab 3. Februar per Kilogramm Stickstoff: in schwefelsaurem Ammoniak, nicht gedarrt und nicht gemahlen 4546,70 Mk., gedarrt und gemahlen 4643,40 Mk., in salzsaurem Ammoniak 4546,70 Mk., in Kaliammonialsalper 4546,70 Mk. (daneben wird der Kaligehalt mit den für Kali in Chloralkalium geltenden Preisen für jeweilige Abladung in Rechnung gestellt), in Natriumsalper 5383,40 Mk., in Kalifitstoff 4100 Mk. Der Weltmarktpreis beträgt beim heutigen Stande der Mark über das Dreifache der Stickstoffpreise.

Deutsche Gewerkschaften. Am Dienstag fand in München die Schlussitzung der Deutschen Gewerkschaften statt, die ein sehr günstiges Ergebnis aufzuweisen hat. Die Einnahmen betragen 88.679.652 Mk., die Ausgaben 70.259.568 Mk. Die Ausstellung schloß also mit einem Ueberfluß von 18.419.994 Mk. 15 Millionen wurden zur Förderung des Kunsthandwerks zur Verfügung gestellt.

Die schwebenden Schulden des Reiches haben sich in der Dekade vom 11. bis 20. Januar um 210,57 Milliarden auf 1821,62 Milliarden erhöht. Davon sind 1811,24 Milliarden Schlagsanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit und 10,38 Milliarden mit längerer Laufzeit.

Kalipreiserhöhung um 150 Prozent. TU Berlin, 31. Jan. In der gestern stattgefundenen Vollversammlung des Reichsrats wurde einstimmig eine Erhöhung um 150 Prozent gegenüber den ab 1. Dezember 1922 in Geltung befindlichen Preisen beschlossen.

Sichern Sie sich sofort eine AMBI-Dachziegel-Maschine

für Handbetrieb

(D. R. P. und Weltpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb.

Große Ersparnisse. Beste Kapitalanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt. Verlangen Sie Druckschriften D

AMBI-Werke Aht. II/8 Berlin SW 68

Kochstraße 18.